Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 604. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 30. August 1889.**

Das Schicksal des Herrn von Scholz.

Der preußische Finanzminister von Scholz wird vorläufig auf seinen Posten nicht zurückkehren. Diese Meldung ist officiös bestätigt worden, obwohl man auch einer entgegengesetzten Nachricht gegenüber keinen Augenblick gezweifelt hätte, daß die Stellung des Herrn von Scholz ernstlich erschüttert ist. Nicht als ob ein Widerstreit der Meinungen zwischen dem Finanzminister und der Krone bestände; seit Jahrzehnten sind die preußischen Minister nur in Folge von Zwistigkeiten mit dem Fürsten Bismarck zurückgetreten, und sie nahmen ihren Abschied, selbst wenn sie das rückhaltloseste Vertrauen des Monarchen genossen. In dieser Hinsicht sei nur an die beiden Grafen Eulenburg, Friedenthal, Delbrück, Camphausen, Stosch erinnert.

Bei der umfassenden Machtfülle, welche Fürst Bismarck als alleiniger verantwortlicher Minister im Reiche ausübt, ist seine Haltung auch in Preußen nur zu begreiflich. Die Grenze der Zuständigkeit des Reiches und des Einzelstaates ist vielfach flüssig, und wer dort allein zu gebieten hat, will sich hier nicht leicht einer Mehrheit unterordnen. Fürst Bismarck sträubt sich gegen ein collegialisch zusammengesetztes Reichsministerium, nicht lediglich aus staatsrechtlichen Gründen, welche sich aus dem historischen Verhältnisse des Gesammtstaates zu seinen einzelnen Gliedern ergeben sollen, sondern vornehmlich, wie er wiederholt ausgeführt hat, wegen der großen Schwierigkeit, sechs oder sieben Collegen unter einen Hut zu bringen. Derselbe Kanzler, der sonst für den englischen Parlamentarismus nicht eben begeistert ist, hat doch zu verschiedenen Malen seine Vorliebe für das englische Regierungssystem bekannt. Der Premier soll nicht der Primus inter pares sein, wie heute im preußischen Ministercollegium, sondern der Vorgesetzte, neben und unter welchem alle anderen Minister nur Staatssecretäre sind.

Der Druck des Premiers auf den Staatssecretär ist ein hierarchischer, der des Ministerpräsidenten auf seine Collegen nur ein moralischer. Dort kann der Premier jederzeit an die Stelle seines Stellvertreters eintreten, hier der Präsident innerhalb der Zuständigkeit seiner Collegen auch nicht die geringste Amtshandlung vornehmen. Das erstere System ist im Deutschen Reiche durch das Stellvertretungsgesetz zur Ausbildung gelangt. Auf bestimmten Gebieten ist einzelnen Personen das Recht der selbstständigen Verfügung und verantwortlichen Gegenzeichnung übertragen worden, aber der Kanzler kann jeden Augenblick seine Stellvertreter „ekklypsiren", wie ein Oberstaatsanwalt jeden Augenblick, selbst mitten im Plaidoyer, seinen Staatsanwalt unterbrechen und selbst die Anklage fortführen kann. Unter diesen Umständen sind im Reiche oder wenigstens innerhalb der Bureaukratie „Frictionen" nicht leicht möglich. Schließlich hat jedweder Staatssecretär mit dem Obersten Wrangel im „Wallenstein" zu sagen: „Ich hab' hier nur ein Amt und keine Meinung!"

Anders im preußischen Staatsministerium. Hier hat der Ministerpräsident nichts zu befehlen, er hat nicht mehr Stimmen als ein anderer Minister. Hier muß er überreden. Aber trotz aller Ueberredungskunst kann er hier überstimmt werden. Daß einem Manne von der Vergangenheit und der ganz unvergleichlichen Stellung des Fürsten Bismarck diese Möglichkeit höchst unbequem erscheint, daß er durch eine persönliche Niederlage nicht selten geradezu das Staatswohl gefährdet wähnt, wer wollte es nicht verstehen? Diesem Schicksal verfällt mit Naturnothwendigkeit jegliche Persönlichkeit, welche Gewaltiges geleistet, eine ungewöhnliche Arbeitskraft und Befähigung, ein scharfes Auge für die Schwächen und Mängel seiner Werkzeuge, und daher den unstillbaren Trieb hat, thunlichst Alles persönlich zu erledigen. Es geht im Staatsleben wie in jedem Geschäfte, in jeder Fabrik. Der Gründer und Werkmeister, der das Unternehmen durch eigene Kraft zu ungeahntem Range emporgehoben hat oder auch nur glaubt, daß seine persönliche Kraft das schöpferische Element gewesen sei, kann sich später kaum in die Lage finden, einen großen Theil der Bürde, welche auf ihm ruht, auf andere Schultern abzuladen. Und doch reicht ein einzelner Geist nicht aus, um das ganze Getriebe weiter zu leiten und jedes Rad selbst zu richten. Die Theilung der Arbeit und die Theilung der Gewalten ist überall um so nothwendiger, je größer der Umfang des Betriebes ist.

Fürst Bismarck ist ein Staatsmann von außerordentlicher Arbeitskraft. Er zeichnet sich auch durch kühne und häufig glückliche Auffassungsgabe aus. Aber auch der größte Staatsmann ist nicht in allen Sätteln gerecht. Wer die Fäden der Diplomatie in seinen Händen vereint und das Gewebe einschlägt wie Fürst Bismarck, hat Ruhms genug, auch wenn er auf dem Gebiete der Finanzen oder der Volkswirthschaft nur ganz laienhafte Vorstellungen besäße. Fürst Bismarck selbst hat einmal gesagt, ein guter Staatsmann sei selten ein guter Schachspieler, geschweige denn ein guter Redner. Warum sollte also ein guter Diplomat auch ein guter Eisenbahnfachmann oder Socialpolitiker sein müssen? Alle ungewöhnliche Größe ist das Ergebniß einer gewissen Beschränkung. Nur wer, wie der Dichter sagt, still und mit Bedacht in einem Punkt die ganze Kraft sammelt, kann Vollendetes leisten. Die Zersplitterung der Kraft, des Interesses, der Thätigkeit auf verschiedene und vielseitige Stoffe führt lediglich zum Dilettantismus, der über die Mittelmäßigkeit nicht hinausragt.

Aber ist denn Herr von Scholz ein besserer Finanzmann als Fürst Bismarck, daß sich der Kanzler dessen Ansichten beugen solle? Wahrlich nein, eine solche Anschauung haben wir von dem preußischen Finanzminister nimmer gehegt. Ueberhaupt ist es uns nie der Mühe werth erschienen, Herrn von Scholz als selbstständige Persönlichkeit zu behandeln. Nicht als ob wir die Fähigkeiten desselben unterschätzten! Er ist einer jener Beamten, welche Intelligenz und Geschäftsgewandtheit zeigen. Er könnte sich ohne große Mühe in kurzer Zeit zu einem tüchtigen Cultusminister ausbilden; er würde im Laufe der Zeit einen guten Theater-Intendanten abgeben; er ist, wie es im Bühnenleben heißt, eine „brauchbare Kraft". Er kann Alles, und solche Männer sind auch im Staatsleben sehr wohl verwendbar. Aber gerade weil er Alles kann, gerade weil er nur den Ehrgeiz besitzt, sich als dienendes Glied an ein Ganzes anzuschließen, kann er nichts ausgezeichnet. Herr von Scholz ist der Mann der Ausführung, aber nicht der Ideen, der Initiative. Gerade deshalb mußte er unter dem Fürsten Bismarck zu einer der höchsten Stellungen im Staate emporsteigen. Denn unter dem Schatten einer genialen Persönlichkeit können gleiche geniale Erscheinungen nicht emporblühen. Das Genie macht nicht Schule.

Der Deutsche Kaiser soll von dem Conflict mit der Schweiz gesagt haben, die Völker seien in denselben hineingerathen, sie wüßten selbst nicht wie. Herr von Scholz wird dieselbe Empfindung von seinem Conflict mit dem Fürsten Bismarck haben. Hängt er denn an Doctrinen? Als Herr Bitter entlassen war, äußerte er, er hätte ja gern dasselbe gethan, was sein Nachfolger that, wenn man es von ihm verlangt hätte. Und Herr von Scholz? Je nun, so versessen ist er auf die Declarationspflicht sicher nicht, daß er sie einem Wunsche des Kanzlers nicht freudig zum Opfer brächte. Nein, diese Krisis muß tiefere Ursachen haben. Herr von Scholz ist nur und ausschließlich durch den Fürsten Bismarck groß geworden. Entweder ist er unglücklicher Weise bei irgend einem Staatsministerialbeschluß — beispielsweise bei der Beurtheilung des westfälischen Ausstandes —, oder auch bei den Streitigkeiten des Herrn von Maybach in einer dem Fürsten Bismarck unangenehmen Richtung — vielleicht unbewußt — thätig gewesen; oder aber Herr von Scholz ist nur die Coulisse, hinter der sich andere und wichtigere Verwandlungen vollziehen sollen.

Deutschland.

✝ **Berlin,** 28. August. [Die Freisinnigen und die Wahlen.] Die Frage: „Wem haben die Freisinnigen Wahlhilfe zu leisten?" wird Angesichts der in Chemnitz bevorstehenden Wahl zum sächsischen Landtage abermals in vollem Ernste gestellt, obschon man sie für bereits hinreichend beantwortet halten sollte. Allerdings verlohnt es sich einer unumwundenen und klar begründeten Beantwortung der Frage nach zwei Seiten, an die Adresse der Cartellparteien zum Zwecke der Rechtfertigung, und für einen Theil der freisinnigen Wähler zum Zwecke der vollständigen Klärung. Natürlich kann die Frage nur aufgeworfen werden, wo die eigenen Wahlaussichten der Freisinnigen sehr gering sind oder wo ein Sieg der Freisinnigen ganz ausgeschlossen ist. Das letztere ist namentlich bei Stichwahlen der Fall, in welchen der freisinnige Candidat des ersten Wahlganges ausfällt, weil er erst die drittstärkste Stimmenzahl erhalten hat oder noch tiefer rangirte. In Chemnitz liegt der letztere Fall nicht vor und es hat daher die Ansicht Anspruch auf Erwägung, ob nicht die Aufstellung eines eigenen Candidaten für den ersten Wahlgang räthlich ist. Die Unterstützung eines Candidaten einer anderen Partei im ersten Wahlgange führt der unterstützten Partei vermuthlich einige Bestandtheile der unterstützenden Partei dauernd zu. Die Frage des Verhaltens bei der eventuellen Stichwahl ist die wichtigere; sie würde in Chemnitz möglicherweise noch an die Wähler treten, nachdem diese sich im ersten Wahlgange für die Aufstellung eines besonderen Candidaten entschieden hätten. Wenn nun die Cartellpresse in langathmigen Deductionen den Beweis zu führen unternimmt, daß das Verhalten der Freisinnigen in jedem Falle, ausgenommen ihr Zusammengehen mit den Cartellparteien, eine thatsächliche Unterstützung der Socialdemokratie bedeute, so ist dieser Beweis entweder überflüssig oder falsch. Er ist überflüssig, wenn er blos besagen soll, daß im vorliegenden Falle der socialdemokratische Candidat durch das Verhalten der Freisinnigen an Aussicht gewinnt; er ist falsch, wenn er bedeuten soll, daß damit den specifischen Bestrebungen der Socialdemokratie Vorschub geleistet und die Erreichung der socialistischen Ziele auch nur um das Mindeste gefördert werde. Die Erwägung, von welcher die freisinnige Partei auszugehen hat, kann nur ganz einfach folgende sein. Die Wahl eines Cartellcandidaten verstärkt die Mehrheit (im Reichstag, wie im preußischen und sächsischen Landtage), welche von den Freisinnigen bekämpft wird, um eine Stimme. Sie neutralisirt ein freisinniges Parlamentsmandat. Es ist naiv, von einer Partei zu verlangen, daß sie selbst diesen Schnitt in ihr eigenes Fleisch führe. Andererseits ist es bei der geringen Stärke der Socialdemokraten (im Reichstage wie im sächsischen Landtage) zur Zeit völlig ausgeschlossen, daß dieser Partei die Erreichung ihrer nicht zu billigenden Ziele vermittelst des Parlaments irgend näher rücke. Die Nationalliberalen versuchen, wo die Entscheidung zwischen ihnen und den Socialdemokraten bei den Freisinnigen steht, regelmäßig die Gegenbeweisführung, daß die „gemeinsamen liberalen Ziele" für ein Zusammengehen bei den Wahlen sprechen. Die Fadenscheinigkeit dieser Beweisführung ergiebt sich einfach daraus, daß die Nationalliberalen die gemeinsamen liberalen Ziele erreichen wollen im Cartell, d. h. im Bunde mit den entschiedenen Gegnern der Linksliberalen. Der hier entwickelte Grundsatz, daß unter allen Umständen die Gegner des Cartells zu unterstützen seien, wird von Parlamentariern der freisinnigen Partei getheilt, auch von den ehemaligen Secessionisten. Der Abgeordnete Barth hat denselben Standpunkt in der „Nation" unumwunden vertreten, als es sich um die Stichwahlen in Celle und Melle handelte. Herrn Rickerts Verhalten bei der Halberstädter Wahl hat man in einen Gegensatz zu der Haltung der Mehrheit der freisinnigen Parlamentarier bringen wollen; abgesehen davon, daß dieser Gegensatz nicht bestand, handelte es sich in Halberstadt nicht um die Entscheidung zwischen einem Cartellanhänger und einem Cartellgegner, sondern zwischen zwei Cartellanhängern. In der parlamentarischen Fraction ist man einig; es handelt sich bei der Bedeutung der Frage für die nächsten Reichstagswahlen nun noch darum, daß auch unter den Wählern jede Unklarheit und Dissensionslust schwinde.

[Die neue Kleiderordnung für preußische Staatsbeamte] unterscheidet, wie schon gemeldet, Galauniform, Interimsuniform und kleine Uniform. Die betreffenden Vorschriften sind in Wort und Bild eben in der Reichsdruckerei fertig gestellt worden. Für die Staatsminister ist außer der bisherigen großen Gala-Uniform noch die „kleine Gala-Uniform" angeordnet. Sie ist an Stelle der bisherigen kleinen gestickten zu tragen und besteht in einem Rock von dunkelblauem Tuch im Schnitte der Militär-Waffenröcke mit goldgesticktem Kragen und Aufschlägen, Beinkleider von weißem Casimir mit breiten Goldtressen; Degen mit nur einem Stichblatt, der Griff mit Perlmutter belegt, Portepée von Gold und Seide in den preußischen Landesfarben, Scheide von weißem, und beim Tragen der dunkelblauen Tuchbeinkleider von schwarzem Leder auf den Schultern zweifach gewundene starke Goldraupen mit sechszackigen Sternen; schwarzer Klapphut (Dreimaster) mit Agraffe, Cordons und preußischer Cocarde, die Ränder hinterlegt mit weißem Straußfederbesatz. Gemeinsam für alle Beamte ist der Schnitt des altbrandenburgischen Waffenrockes und der Stoff: dunkelblaues Tuch. Grundfarbe und Stoff des Kragens und Aufschläge wechselt bei den höheren Beamten, je nach ihrer Zugehörigkeit, zwischen violettem, dunkelblauem und schwarzem Sammet; bei einigen Beamtenklassen ist scharlachrothes Tuch Vorschrift. Die Knöpfe tragen den gekrönten preußischen Adler im Schilde. Die Interims-Uniformen bestehen in Rock von dunkelblauem Tuch im Schnitt des Militär-Ueberrockes und dunkelblauen Tuchbeinkleidern. Der Besatz derselben besteht in dunkelblauem Sammet und Tuch und Knöpfen. Je nach dem Range kommen Achselschnüre, Tressen, Portepée hinzu. Die Kopfbekleidung bildet bei den oberen Chargen der Klapphut, bei unteren die Mütze von dunkelblauem Tuch mit breitem Rand von dunkelblauem Sammet und preußischer Cocarde. Die „kleine Uniform" hält sich wieder an den Schnitt des Frackes, Knöpfe wie vorbeschrieben und Sammet und Goldbesatz. Als Kopfbekleidung hierzu gehört wiederum der Klapphut mit Agraffe, Cordons und preußischer Cocarde, jedoch nicht mit Tressenbesatz wie bei der Gala-Uniform, und auch nur für die oberen Chargen mit Straußfederbesatz, und zwar mit schwarzem.

[Die Versammlung der evangelisch-lutherischen Augustconferenz] am Mittwoch war schwächer besucht, als nach den Gegenständen, die zur Verhandlung standen, erwartet werden konnte. Die Versammlung holte nach, was sich die confessionelle Partei längst vorgenommen hatte: einen Protest gegen Ritschl-Harnack, und das Zurückgreifen auf den Antrag Hammerstein-Kleist-Retzow bezüglich der größeren Selbstständigkeit der evangelischen Kirche. Im Grunde lief, wie die „Voss. Ztg." schreibt, die Besprechung beider Themata in die eine Behauptung aus: nur das kirchliche Bekenntniß hat in der evangelischen Kirche den Ausschlag zu geben, und deshalb ist Sorge dafür zu tragen, daß nur solche Lehrer und solche Männer in der Kirche wie auf den Kathedern der Hochschule geduldet werden, die in jeder Beziehung den Ansprüchen des lutherischen Bekenntnisses gerecht werden. Die August-Conferenz kam denn auch über die Polemik gegen die Ritschl'sche Schule und speciell gegen Harnack nicht hinaus, und dabei fiel das Urtheil über die neueste Theologie sehr hart aus, obwohl nicht Wenige in der Versammlung erklärten, von Ritschl wenig oder nichts gelesen zu haben. Wird hiernach der Inhalt der Thesen draußen in den Gemeinden eine sehr getheilte Beurtheilung finden, weil die August-Conferenz über zwei Männer zu Gericht gesessen hat, ohne diese Männer zu kennen, so muß der Vorwurf der „Falschmünzerei", die der Ritschl'schen Theologie zur Last gelegt wurde, geradezu Anstoß erregen. Im Gegensatz zu allen namhaften evangelischen Forschern, deren Studien den Bekenntnissen galten, spricht die August-Conferenz die Versicherung aus, die Bekenntnisse seien darum von so ungewöhnlicher Bedeutung für die Kirche, weil sie den Gemeinden zur Erbauung dienten. Den erbaulichen Charakter haben von Schleiermacher bis zu Kaftan hin alle namhaften Theologen den Bekenntnissen streitig gemacht, allein Professor Kaftan-Berlin wird leicht gewahren können, daß die Keulenschläge, die auf Ritschl fielen, nicht blos diesem und Harnack, sondern namentlich auch ihm gelten sollten. Der erste Referent der Conferenz zog vor, nur auf Ritschl zu schelten, der nicht mehr lebt, Herr v. Kleist dagegen belebte seine Rede mit dem directen Angriff auf Harnack, und um für die Zukunft zu verhindern, daß jemals wieder eine Professorenberufung sich ereigne, wie die des Vorjahres, schlug er vor, jeder Professor müßte, bevor er zu einem akademischen Lehramt gelange, erst Geistlicher gewesen, und als solcher auf die Bekenntnisse verpflichtet sein. Alle diese Wünsche will die August-Conferenz direct an den König, als den evangelischen Summepiscopus gebracht wissen, damit er in Zukunft nicht mehr durch das Staatsministerium „präoccupirt" werde. Die Zeit ist noch unvergessen, wo der Antrag Hammerstein-Kleist-Retzow den Summepiscopus der Landeskirche überhaupt beseitigt wissen wollte; diese Forderung scheint jetzt ganz fallen gelassen zu sein, und die orthodoxe Opposition richtet sich nur noch gegen das Staatsministerium, das nach ihrer Meinung Kirchengesetze verhindert hat, die vom Könige gewünscht worden waren. Die Einrede eines Conferenzmitgliedes, die directe Anrufung des Königs wäre doch sehr bedenklich, weil bei etwaigen Conflicten das „Odium", das bisher auf die Minister fiel, dann auf die Krone käme, blieb unbeachtet, gerade so wie die Mahnung des Pastors Koller von Nowawes, man möchte doch nicht schlechtweg von Ritschl'scher „Falschmünzerei" sprechen, weil dieser Mann viel Richtiges gesagt hätte — die gedruckten Thesen wurden einfach gutgeheißen!

[Eine antisemitische Volksversammlung] hielt der Deutsche Antisemitenbund am Dinstag Abend in Berlin ab. Die ganze Versammlung bestand nur aus etwa 150 Personen. Herr Liebermann von Sonnenberg sprach über die deutsche Reichsbank, die nach seiner Ansicht nur den großen Börsenjuden dient. Die jüdische Großfinanz habe den Vortheil von der Verwaltung durch deutsche Beamte. Die freisinnigen Rechen-Jongleure und Zahlen-Salomonskys hätten, während Camphausen Finanzminister gewesen, ihre Gesetze in Sicherheit gebracht, besonders das famose Goldwährungsgesetz, diese Goldquelle für jüdische Bankiers. Herr Liebermann v. Sonnenberg gelangte zu dem Schlusse, daß die Börse den Geldumlauf regele, indem sie sich der Reichsbank bediene; die Börse werde aber vom internationalen Judenthum beherrscht. Mithin diene die Reichsbank nicht dem Volke, sondern nur einem kleineren, zumeist nicht deutschen Theile desselben. Herr Liebermann von Sonnenberg forderte seine 150 Getreuen auf, bei der nächsten Reichstagswahl die Freisinnigen zu schlagen, besonders im ersten Berliner Reichswahlkreise, und zwar durch ein Cartell der Bürgervereine, der Christlich-Socialen und der Antisemiten.

[Vom Bochumer Katholikentag] berichtet die „Frkf. Ztg." unterm 26. August: Heute Morgen um 9½ Uhr wurde im Stadttheater die erste geschlossene Versammlung abgehalten. Das Wetter ist das denkbar schlechteste. Von Zeit zu Zeit stürzen Regenschauer nieder. Die Luft ist kalt und feucht und die allgemeine Stimmung daher keine besonders angeregte. Diese erste Versammlung bietet ein besonderes Interesse nicht. Sie bezweckt, Heerschau zu halten über die Betheiligung und dient formalen Angelegenheiten. Nach kurzer Begrüßung durch Propst Köster verlas Oberlehrer Dr. Balkenhol den deutschen Wortlaut der vom Bochumer Localcomité an den Papst gesandten Adresse, sowie die Antwort Leos XIII., die der Versammlung den Segen spendet. Im Anschlusse daran brachte der Verleser das Hoch auf den Papst aus. Es folgte nun die Verlesung mehrerer Absagebriefe auf ergangene Einladungsschreiben, des Fürstbischofs Dr. Kopp von Breslau, des Bischofs Korum von Trier, der Bischöfe von Mainz, Münster, Osnabrück, Regensburg u. A., sowie von Begrüßungs-Telegrammen. In dem Gruße des baierischen katholischen Wahlvereins wird der Wunsch ausgesprochen, für die nächste Generalversammlung München zu bestimmen, was die Anwesenden mit lautem Beifall begrüßten. Zum Vorsitzenden wurde sodann gewählt R.-A. Prof. Dr. Frhr. v. Hertling, Stellvertreter werden Abg. Dr. Porsch (Breslau) und Fabrikant Mathäus Wiese (Werden). Zu Schriftführern erwählte die Versammlung Oberlehrer Balkenhol-Bochum, Rechtsanwalt Dickang-Bochum, Rechtsanwalt Schulz-Hamm und Graf Matuschka-Breslau. Als Vorsitzende der Ausschüsse wurden gewählt: 1) für Römische Frage Legationsrath v. Kehler-Berlin, 2) für Missionen R.-A. Dr. Lingens-Aachen, 3) für christliche Charitas Landgerichtsrath August Reichensperger, 4) für Sociale Frage Erbkämmerer Graf Ferdinand v. Galen, 5) für christliche Kunst Dr. Frhr.

v. Heeremann-Münster, 6) für Schule und Unterricht Kaufmann Racké-Mainz, 7) für Formalien und Vereinswesen Major a. D. Rochus von Rochow-Dresden. Nach Erledigung dieser Formalien verliest als Vertreter des durch die Agitation in Baiern zurückgehaltenen Fürsten Löwenstein der Frhr. Felix v. Loe dessen Bericht. Zum Ausdrucke der Erkenntlichkeit für die eifrige Wirksamkeit des Fürsten erhebt die Versammlung sich von den Sitzen. Die Ausschüsse bestimmen ihre Versammlungszeiten und Orte und darauf wird die Versammlung um 11 Uhr geschlossen. Der Eindruck, den diese Zusammenkunft machte, war wiederum, wie der am gestrigen Abende, ein guter. Der Saal war sehr gefüllt. Man vermißte nur auffällig eine Anzahl hervorragender Männer der Centrumspartei, namentlich des Adels. Schorlemer-Alst und andere Herren des westfälischen Adels mußten wegen des Kaiserbesuches in Münster anwesend sein. Andere, wie Huene, Dr. Lieber, Bachem (Köln) fehlen aber, ohne daß sich ersichtliche Gründe für ihr Ausbleiben finden ließen. Von Bischöfen ist diesmal kein einziger anwesend, was allerdings zunächst in der Verwaisung der Diöcese Münster und dem hohen Alter der Oberhirten der Nachbardiöcesen Osnabrück und Paderborn seine Erklärung findet, aber immerhin diese Versammlung von denen der letzten Jahre unterscheidet.

Unmittelbar an die erste Generalversammlung des Katholikentages schloß sich die des Palästina-Vereins an, die im gleichen Saale im Stadttheater unter Vorsitz des Grafen Wilderich von Spee stattfand. Pfarrer Schmitz-Krefeld betonte, der nationale Gedanke des Vereins sei der, daß bei der bevorstehenden Lösung der orientalischen Frage jede Nation an der Theilung von Palästina sich betheiligen werde, Deutschland daher nicht zurückstehen dürfe. Pfarrer Dehlen (Hannover) macht Mittheilungen über die Wirksamkeit und Ausdehnung des Vereins. Daraus geht hervor, daß der Verein zur Zeit über 25 000 Mitglieder und in Palästina ein Vermögen von 360 000 Mark habe. Windthorst erinnert an die Zeiten der Kreuzzüge. Nun sei Deutschland wieder zu hoher Macht gelangt, vielleicht sei die Zeit nicht ferne, da es beitragen könne zur gänzlichen Befreiung des h. Grabes. So lange das nicht geschieht, müsse alles gethan werden, um die Interessen der deutschen Katholiken in Palästina zu wahren. Das steht fest, die Orientfrage wird zur Lösung kommen, und die, welche Forderungen angemeldet haben, werden dann berücksichtigt werden. Diejenigen, welche bei dem Concurse keine Anmeldungen haben, bekommen nichts.

In einer Festversammlung der katholischen Arbeiter-Vereine, welche durch Gesangvorträge eröffnet wurde, hielt Abg. Windthorst eine längere Ansprache, welche er einleitete mit den Worten: „Meine verehrten Collegen!" Als hierauf Bravo und Heiterkeit erscholl, erklärte er, daß er die Arbeiter vorzugsweise Collegen nenne; er sei wahrscheinlich in diesem Saal der älteste Arbeiter; die Kopfarbeit sei manchmal noch recht viel schwerer als die Handarbeit. Auch im Culturkampf seien die Arbeiter seine Kameraden gewesen. Die hier versammelten Vereine der Arbeiter seien auch seine Collegen im Kampf gegen die destructiven Tendenzen der Gegenwart. Im übrigen haben wir über den Inhalt der Rede Windthorsts schon gestern berichtet. Ein sehr lustig-gemüthlicher kleiner Zwischenfall entwickelte sich, als Windthorst, ein Glas zum Munde führend und während dieser Pause wohl eine kleine Bewegung wahrnehmend, seinen Hörern zurief: „Es ist nur Wasser!" Das ausbrechende — unter den Journalisten verständnißinnige — Lachen gab ihm Veranlassung zur Zeichnung eines kleinen Genrebildchens aus dem Reichstag: „Jawohl, meine Herren, ich hatte wohl Grund, das zu constatiren. Denn als ich einst in Berlin mir ein Glas warmes Wasser kommen ließ — warmes Wasser ist nämlich ein gutes Mittel, wenn man heißer wird — und dieses dampfte, da wurde mir zugerufen: „Nun trinkt er Grog!"

• **Berlin,** 29. August. [Berliner Neuigkeiten.] Am verflossenen Sonnabend wollte, wie das „B. Tgbl." berichtet, ein Hausdiener des Gesellschaftshauses in Grünau Morgens um 6 Uhr ein Bad nehmen und fuhr zu diesem Zweck in einem leichten Kahn auf die Dahme hinaus. Da er den Versuch machte, sich stehend in dem Fahrzeug seiner Kleider zu entledigen, gerieth dieses stark ins Schwanken, in Folge dessen stürzte der Hausdiener in den Fluß. Herr Schubart, der Büffetier im Grünauer Sommer-Restaurant des Herrn Krüger, hörte, im Bette liegend, den Hilferuf des Unglücklichen und lief sofort, nur mit Hemd und Beinkleid bekleidet, mit dem Hausdiener des Krüger'schen Etablissements zum Ufer hinab, wo sie alsbald einen Kahn bestiegen und dem Verunglückten nachfuhren. Leider war es ihnen trotz aller Anstrengung nicht möglich, das geplante Rettungswerk zu vollbringen, und sie mußten es geschehen lassen, daß der verzweiflungsvoll um sein Leben Kämpfende vor ihren Augen in den Fluthen versank. Herr Schubart kehrte, von dem Vorfall außerordentlich angegriffen, und außerdem in Folge seiner mangelhaften Kleidung erkältete, in das Krüger'sche Local zurück, wo er sich einige Stunden später behufs einer geschäftlichen Obliegenheit mit dem Hausdiener des Etablissements in den Keller begab. Als er sich bei dieser Gelegenheit zur Erde niederbückte, sprang ihm plötzlich eine große Ratte direct vor die Brust, so daß der ohnehin schon nervös erregte Mann laut aufschrie und besinnungslos zu Boden stürzte. Man brachte ihn sofort zu Bett, und ein rasch herbeigerufener Arzt versuchte vergeblich den Erkrankten zum Bewußtsein zu bringen. Dasselbe war bei Schubart auch am Sonntag Morgen noch nicht zurückgekehrt, so daß seine Angehörigen sich veranlaßt sahen, ihn nach Berlin zu überführen und in das Krankenhaus Bethanien zu bringen. Erst Dinstag Morgen kam der Unglückliche auf Augenblicke so weit zu sich, daß er seine bei ihm weilende junge Frau erkannte und dieselbe in wenigen abgebrochenen Worten bitten konnte, ihn nach Hause zu bringen. Natürlich konnte diesem Wunsche nicht willfahrt werden, und Frau Schubart entfernte sich, ihren Gatten auf seine baldige Genesung vertröstend — eine Hoffnung, die leider nicht in Erfüllung gehen sollte, da Schubart bereits kurze Zeit darauf verschied.

Oesterreich-Ungarn.

[In der Temesvarer Lottoaffaire] ist trotz der gesammelten Verdachtsmomente gegen Farkas und seine vermuthlichen Mitschuldigen die Untersuchung immer noch nicht abgeschlossen, weil man hofft, durch weitere Nachforschungen die Beweiskette noch zusammenhängender zu gestalten. Als sehr bedeutsam hat sich in dieser Beziehung die Verhaftung des Werschetzer Lotteriecollecteurs Hergatt herausgestellt, dem zum Theil bereits ein compromittirendes Einverständniß mit Farkas nachgewiesen ist. Man hofft durch diese Verhaftung besonders Aufschluß über die früheren großen Ternogewinne zu erhalten, die Farkas zu verschiedenen Malen gemacht hat. Hergatt hat bereits zugegeben, daß er zu Farkas in intimen Beziehungen gestanden hat. Er gestand auch, von Farkas wiederholt namhafte Geldbeträge als Antheil an dem bei verschiedenen Geschäften erzielten Gewinne erhalten zu haben. Welcher Natur diese Geschäfte gewesen seien, wollte er allerdings nicht wissen, da ihm Farkas darüber keine Auskunft gegeben hat. Hergatt machte weiter das wichtige Geständniß, daß Farkas bei ihm wiederholt stundenlang die Lottoersatzlisten geführt habe, bestritt jedoch jede Kenntniß etwaiger betrügerischer Machinationen von Farkas.

Frankreich.

s. **Paris,** 27. Aug. [Die Maßregelungen der Beamten. — Die Wahlbewegung. — Eine Niederlage der Boulangisten. — Zur Charakteristik Boulangers.] Unter den Ministern scheint hinsichtlich der Beamtenmaßregelungen keine vollkommene Uebereinstimmung zu bestehen. Während nämlich einige derselben maß- und ziellos alle Beamten verabschieden, die nur in den Verdacht gerathen, früher einmal dem Boulangismus näher gestanden zu haben, lassen sich andere über diese „épuration" in einer ihren Collegen wenig günstigen Weise aus. Und gerade der Minister, der in dem Cabinet Tirard das radicale Element vertritt, Yves Guyot, scheint offenbar am wenigsten mit diesen radicalen Maßregeln zufrieden, wie folgende Stelle einer von ihm am Sonntag im Departement Var gehaltenen Wahlrede erkennen läßt: „Unsere Politik ist sehr einfach: Wir verlangen von den Beamten durchaus nicht, sich für die Republik zu erklären, wenn sie sich einmal in Folge verschiedener Vorurtheile von derselben losgesagt haben; wir verlangen nur, daß sie ihrer professionellen Pflicht treu bleiben und keine der Republik feindlichen Gesinnungen an den Tag legen." In Folge dieser Erklärung wird Herr Guyot heute besonders von den Radicalen als Abtrünniger und des Boulangismus Verdächtiger gebrandmarkt! — Trotzdem der Termin für die Wahlen noch nicht festgesetzt und das betreffende Decret noch nicht im „Officiel" erschienen, ist die Wahlcampagne dennoch in Wirklichkeit bereits in ganz Frankreich eröffnet. Die über die verschiedenen Versammlungen und Zwischenfälle in den Departements eingelaufenen Berichte geben uns bereits einen Vorgeschmack von dem, was uns in dieser bevorstehenden Wahlperiode erwartet. So ist am Sonntag in Rheims eine von den Boulangisten unter dem Präsidium Laguerres abgehaltene Wählerversammlung zu einer blutigen Schlägerei ausgeartet, bei der die Freunde des „braven Generals" den Kürzeren gezogen haben sollen. In Bourg, der Hauptstadt des Departements Ain, kam es zu einem großen Scandal, als der Leiter des boulangistischen Journals „Réveil de l'Ain", Annequin, beim Vorbeimarsch eines Musikvereins, der die Marseillaise spielte, ausrief: „Nieder mit der Marseillaise! Vive Boulanger!" Die hierüber empörte Menge richtete den Frevler übel zu, und ohne Intervention der Polizei wäre er nicht lebend aus ihren Händen gekommen. In seinem Hause wurden alle Fenster eingeschlagen, und auch seine Frau wurde mißhandelt, als dieselbe ausgehen wollte. — Die Boulangisten haben wieder eine kleine aber bezeichnende Wahlniederlage erlitten. Einer ihrer Führer, der Deputirte Vacher, Präsident des Nationalcomités in Paris, war von der Regierung seines Postens als Maire von Treignac (Corrèze) enthoben worden. Er hatte bei der für gestern anberaumten Neuwahl seine Candidatur wiederum aufgestellt, und die Boulangisten hatten bereits triumphirend versichert, die Bevölkerung von Treignac werde energisch gegen dies Vorgehen der Regierung protestiren, indem sie Vacher eine ungeheure Majorität gäbe. Mit dieser Prophezeiung haben sie aber Unrecht gehabt. Der republikanische Gegencandidat Vachers, übrigens auch sein Mitbewerber bei den bevorstehenden Deputirtenwahlen, Fleygsace, ist gegen ihn mit großer Majorität zum Maire von Treignac erwählt worden. — Ueber Boulangers Gefälligkeiten, als er Kriegsminister war, und über die Art, wie er sich dieselben belohnen ließ, erzählt ein reicher Weinkaufmann in Rheims einem dort erscheinenden Localblatte folgendes Geschichtchen: „Ich wollte einen Aufschub der Einberufung eines Verwandten aus Familienrücksichten erhalten und wandte mich deshalb an Buret, den man mir als sehr einflußreich bei dem Minister geschildert hatte. Buret erklärte sofort, daß die Sache keinerlei Schwierigkeiten machen würde: indessen wären einige kostspielige Formalitäten zu erfüllen. Ich ließ mich nicht lange bitten und bot 500 Francs. Darauf wurde mir von Buret ein Rendezvous für den folgenden Tag gegeben. Als ich mich zu demselben einstellte, erklärte mir der Vertrauensmann des Ministers, daß die Sache eingeleitet sei. „Indessen muß ich Sie schon bitten, mit einem Tausendfrancsbillet herauszurücken. Man begnügt sich nicht mit 500 Francs." Ich kam diesem cynischen Gesuche nach, nur um schnell mit diesem unangenehmen Burschen fertig zu werden. Eine Stunde später führte Buret mich in das Cabinet Boulanger's ein. Der Minister empfing mich sehr artig und freundlich und bewilligte mein ihm vorgetragenes Gesuch sehr schnell, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Darauf nahm er Buret bei Seite und nachdem er einige Worte leise mit ihm gewechselt, sagte er halblaut, so daß ich es hören konnte: „Du weißt, mein Alter, ich habe keinen Cognac mehr!" Als Buret mich dann zurückgeleitete, fragte er mich, ob ich gehört, was der Minister gesagt. Mir erschien aber dieser Cynismus doch zu frech und überdies glaubte ich mit 1000 Francs den kleinen Dienst genügend bezahlt zu haben, ohne Herrn Boulanger noch einige Dutzend Flaschen alten Cognacs übersenden zu müssen. Der Rheimser Kaufmann erklärt, eventuell diese Erzählung vor Gericht beschwören zu wollen, und fordert die Boulangisten auf, ihn wegen Verleumdung zu verklagen.

Osmanisches Reich.

[Ueber die Mitglieder des revolutionären kretensischen Nationalausschusses] geht der „Post" folgende Schilderung zu:

Der Vorsitzende des Directoriums ist Antonios Siphakas, Mitglied eines der berühmtesten Geschlechter aus dem Stamme der in allen nationalen Kämpfen voranstehenden Apokoronioten. Sein Großoheim war der gefeiertste Mitkämpfer aus der Revolution von 1821, wo er mehrere Jahre lang die oberste Führerrolle inne hatte. Dessen Bruder, der Großvater des Antonios, lebt noch als nahezu neunzigjähriger Greis, der auf der ganzen Insel mit Ehrfurcht genannt wird; noch im Jahre 1878 zog er als Führer der Apokoronioten ins Feld. Sein Enkel Antonios ist gegenwärtig erst 35 Jahre alt; seine jetzige Führerstelle verdankt er daher in erster Linie dem Ansehen seiner Familie. Als 1878 die Revolution ausbrach, war er einer der Ersten und wurde schon damals als Delegirter für Apokoronos in den revolutionären Nationalrath entsandt, wo er zuerst Schriftführer war, dann aber zum Vorsitzenden ernannt wurde. Als dann die Pforte in Folge des russischen Krieges nachgab und Mukhtar Pascha zur Unterhandlung mit den Aufständischen absandte, wurde Siphakas als Bevollmächtigter erwählt, worauf er den Vertrag von Chalepa mit dem Abgesandten des Sultans stipulirte. Seit jener Zeit gilt er als der erste Staatsmann der Kretenser, indem ihm besonders die kluge und ruhige Ueberlegung und eine unerschütterliche Zähigkeit im Verfolgen seiner Pläne nachgerühmt werden. Andreas Kakuris ist ein Sohn des Volkes, durch seine Körperkraft, Unerschrockenheit und seinen Humor das Ideal aller waffenfähigen Männer Kretas. Er steht erst im 33. Lebensjahre und gewann seine Popularität in den Kämpfen von 1878. Aristides Kriaris stammt aus einer angesehenen Familie. 1878, kaum neunzehnjährig, zeichnete er sich in mehreren Kämpfen durch Tapferkeit aus. Nach Beendigung des Aufstandes trat er in die griechische Armee ein, wo er zum Lieutenant avancirte. Dann aber kehrte er nach Kreta zurück und ließ sich in Selinos zum Abgeordneten der Nationalversammlung wählen. Auch als seine Partei, die „conservative", bei den letzten Wahlen fast auf der ganzen Insel unterlag, behauptete er sein Mandat. Er war es auch, der vor drei Monaten in Gegenwart des Gouverneurs Sartinsky Pascha im Plenum die Vereinigung der Insel mit Griechenland verlangte; als er dann bei der Abstimmung in der Minderheit blieb, legte er mit vier seiner Gesinnungsgenossen sein Mandat nieder und verließ den Sitzungssaal. Dies war der Anfang der jetzigen Bewegung. Nikolaos Suridis steht erst im 26. Lebensjahre. Sein Vater fiel in der Revolution von 1866, worauf sich seine Familie nach Athen flüchtete. Er studirte daselbst Rechtswissenschaft und etablirte sich als Privatdocent. Wenige Monde darauf erwählte ihn jedoch seine Vaterstadt Lakka zum Deputirten, worauf er sofort nach Kreta eilte und sich dort der Oppositionspartei anschloß. Er wird als scharfer Dialektiker und ausgezeichneter Redner geschildert; als solcher feierte er besonders in den letzten revolutionären Volksversammlungen große Triumphe. Johannes Mygiakis, aus Kampi im District Kydonia, ist ebenfalls Jurist. Auch sein Vater fiel in den Kämpfen von 1866; er selbst zeichnete sich als Soldat 1878 aus, worauf er bei den folgenden Wahlen zum Abgeordneten gewählt wurde. Seiner Rechtlichkeit und seines leutseligen Wesens wegen erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit.

Alma von Goethe.

Eine Erinnerung an Goethes Familie.

(Schluß.)

Einmal der Kinderstube entwachsen und am Hofe vorgestellt, genoß sie dies neue Dasein mit vollen Zügen, und die unerwartete Kunde, daß die Mutter die lebensfrohe, am vaterländischen Hofe so glückliche Tochter wieder zu sich nach Wien zu nehmen wünsche, traf diese wie ein Donnerschlag. Das Leben, das sie hier kennen gelernt, stand nicht nur im grellen Gegensatz zu der ruhig bescheidenen Existenz eines in der Erziehung begriffenen Mädchens, die sie in Wien geführt, sondern sie hatte sich auch mit der vollen Leidenschaft eines noch von keiner andern Neigung bewegten Herzens an ihre Heimath geschlossen, die sie nun doppelt schätzen gelernt. Sie liebte die Großmutter und deren stilles, ihr aber allen Aufwand eines vornehmen Lebens bietendes Haus, sie schwelgte in den Vergnügungen und Unterhaltungen des Hofes, sie schwärmte für dessen Persönlichkeiten, für die großherzogliche Familie, namentlich für das junge regierende Paar. Vielleicht freute sie sich auch in ehrgeiziger Wallung der bevorzugten Stellung, die sie hier einnahm, die in Wien, ja in der ganzen Welt für sie unerreichbar blieb. Genoß sie allein doch die Freude und den Glanz eines Namens, der für ihre Brüder als junge Männer ein niederdrückendes Gefühl unerfüllter Erwartungen und Vergleiche in sich schloß. Vielleicht auch hatte sich bei aller Anspruchslosigkeit durch ihre Stellung am Hofe ein wenig stolzer Kastengeist ihrem Wesen beigemengt, und wer hätte es dem der Kindheit kaum entwachsenen Mädchen verargen dürfen, wenn seine sechzehn Lenze es nicht über seine Verhältnisse hinaus gereift hatten, wer konnte ermessen, wie bei größerer Reife sie der Flug ihres Geistes getragen haben würde?

Welche Rücksichten aber die Mutter bewogen haben mochten, die Tochter zu sich zu rufen, welche Ursachen mitgewirkt hatten, dieser das Losreißen von der Heimath so sehr zu erschweren, — genug, der Schmerz dieser Trennung schien die Kraft des armen Kindes vollständig zu brechen, das mehrmals in die Worte ausbrach, daß dieser Abschied ihr letzter — ihr Tod sei.

Ungeachtet dieser melancholischen Ausbrüche brachte ein alter Freund des Goethe'schen Hauses, Oberstjägermeister von Fritsch, Alma über Regensburg glücklich nach Linz, wo die Mutter in Begleitung der Miß Stadelmann ihrer harrte und wo die Reisenden das Dampfschiff bestiegen, das — damals eine neue Errungenschaft — sie nach Wien trug.

Hatte nun wirklich der Schmerz jener Scheidestunden die Kraft des jungen Mädchens gebrochen oder waren die leidenschaftlichen Erregungen und bangen Ahnungen bereits ein Symptom eines krankhaften Zustandes, — Thatsache ist, daß Alma während der ganzen Reise über eine Müdigkeit klagte, die sie oft zwang, mitten im Gespräch und zwischen Scherz und Heiterkeit sich auf den nächsten Sessel niederzulassen.

Schon auf dem Schiffe hatte sie der Begleiterin unter allerlei Späßen eingeschärft, Mama nur ja gewiß „Baronin" zu tituliren, da in Wien sogar die Obsthökerinnen mit „Frau von" angeredet würden und „Mama doch etwas Besonderes haben müsse". Dieses Gebot wurde auch innegehalten, obwohl Frau v. Goethe nicht auf derartige Aeußerlichkeiten sah, der Werth des Menschen für sie ganz in seinen persönlichen Vorzügen lag und sie im Verkehr vollkommen von Rang und Stellung abzusehen gewöhnt war.

Allein mit oder ohne solche Berechtigung hatte sich während Almas Abwesenheit der Kreis der um die Mutter versammelten Freunde und Bekannten erweitert, und wenn auch weder dieser Kreis, noch der Kaiserstaat, noch die ganze Welt ersetzen konnte, was die Tochter in Weimar zurückgelassen, wenn es hier Keinen gab, der um ihretwillen dem Hause Oesterreich Treue geschworen, so fand sie doch auch hier gleich jenes warme Interesse, das das Auftreten eines unbefangenen Naturkindes in der verfeinerten Gesellschaft erregt. Man drängte sich an Goethe's Enkelin, die, ein naives Mädchen, an einem Hofe geglänzt und ihre anmuthige Natürlichkeit bewahrt hatte; man lauschte begierig ihren harmlosen Worten, man theilte sich ihre Aeußerungen mit, man schwärmte für den elegischen Ernst, für die neckische, ihn oft unvermuthet durchbrechende Heiterkeit ihres Wesens, und überall sah man ihrem Erscheinen mit froher Erwartung entgegen.

Zu den bevorzugten Kreisen, in denen sie in jener Zeit in Begleitung ihrer Mutter und Brüder gesehen wurde, gehörte auch die Familie des bekannten Botanikers und Sinologen Endlicher, dessen Haus in den dreißiger und vierziger Jahren ein Sammelplatz guter Gesellschaft war. Durch seine Gattin, eine Tochter Adams v. Müller, mit der Gentz'schen Coterie der Metternich'schen Staatskanzlei, durch die Nachbarschaft des Belvedere mit dessen Künstlern und Custoden in Verbindung gebracht, bot die bunt durcheinander gewürfelte Vereinigung von Diplomaten, Künstlern und Gelehrten ein anregendes geselliges Element, in welchem die zahlreich eingeführten Fremden sich wohl und behaglich fühlten, und hier fand auch die Familie Goethe nicht nur freudige und begeisterte Aufnahme an geselligen Abenden, sondern man war auch, Alma's Jugend Rechnung tragend, bedacht, ihr zu Ehren Mitte September ein kleines Gartenfest mit Tanz zu veranstalten.

Von Mutter und Brüdern begleitet, erschien sie hier im Glanze ihrer sechszehn Lenze, Aller Theilnahme und Neigung erweckend. Jeder wünschte ihr zu nahen, sie zu sprechen, die Gunst eines Tanzes zu erlangen. Begehrt, geehrt, gefeiert, unterhielt sie sich „herrlich", glühend und freudestrahlend kam sie nach Hause, aber kaum in ihrem Zimmer angelangt, klagte sie der Vertrauten über Kopfschmerzen, und nach einer unruhigen Nacht zeigten sich die Vorboten einer herannahenden schweren Erkrankung. Als am folgenden Abend Frau von Goethe lesend im Zimmer saß, in welchem Alma auf dem Sopha liegend den Tag zugebracht hatte, richtete letztere sich plötzlich empor und das Buch zur Seite drängend, warf sie sich, wie ahnungsvoll der Mutter Mund und Wange küssend, mit dem Ruf: „Mein Mütterchen, Mamachen!" dieser leidenschaftlich um den Hals. Schon am nächsten Morgen traten die Symptome eines typhösen Fiebers mit Delirium ein, in welchem sie sich fortwährend in angenehmen Träumen erging. Bald glaubte sie sich in schönen Gärten und reizender Umgebung, bald wähnte sie sich, den Sternen-Walzer summend, auf dem Hofball. „Gnädigster Herr! gnädigster Herr!" rief sie lächelnd, indem sie ihr Köpfchen wie verbeugend in die Kissen drückte, um im nächsten Augenblicke mit klarem Bewußtsein und laut lachend nach dem Unsinn zu fragen, den sie gesprochen. Bald jedoch ließ das steigende Fieber die Augenblicke geistiger Klarheit mehr und mehr schwinden, die Krankheitsformen entwickelten sich immer bedenklicher. Alles, was die Kunst der Aerzte, was menschlicher Wille, was treue Pflege der Mutter und der fast verzweifelnden Brüder vermochte, erwies sich als vergeblich; die Krankheit nahm ihren furchtbaren Verlauf. Alma wurde am 28. September 1844, gerade einen Monat vor dem erreichten sechszehnten Jahre ihrer trostlosen, in Schmerz fast vergehenden Familie, den zahlreichen liebenden Menschen ihrer Umgebung entrissen, denen sie bis an das Ende ihrer Tage als das Ideal jungfräulich kindlicher Anmuth vorschwebte.

Von demselben protestantischen Geistlichen, welcher sie unterrichtet und eingesegnet hatte, dem Pfarrer Gunesch, wurde sie von dem Hause auf der Melkerbastei, wo ihr kurzer, schöner Lebenspfad endigte, nach dem Währinger Friedhofe geleitet und in der Nähe Beethovens und Schuberts unter den Klagen aller anwesenden Freunde zur letzten Ruhe bestattet. Ganz Deutschland, alle persönlichen Bekannten, alle Verehrer des Dichters nahmen Theil an diesem Verluste, überall be-

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. August.

Carl Ludwig August Freiherr von Ende †.

Am 26. Juni 1870 war es, als sich im Festsaale der Alten Börse hierselbst ungefähr 300 Männer aus allen Berufsständen versammelten, um Theilnehmer zu sein bei einer Ehrenbezeugung, die nur selten dargebracht zu werden pflegt, weil sie an Voraussetzungen geknüpft ist, die nur selten erfüllt werden. Aber der Mann, zu dessen Ehren sich die Mitglieder der städtischen und die Spitzen der königlichen Behörden in Gemeinschaft mit vielen angesehenen Bürgern Breslaus an jenem Tage vereinigten, hatte in überreichlichem Maße das geleistet, was die Vorbedingung zu sein pflegt für die Verleihung der höchsten, von einer Stadtgemeinde darzubringenden Auszeichnung: des Ehrenbürgerrechts. Acht Jahre lang, von 1862 bis 1870, war Carl Ludwig Freiherr von Ende Polizei-Präsident von Breslau, und diese in der Geschichte eines viele Jahrhunderte alten Gemeinwesens nicht eben große Spanne Zeit hatte hingereicht, dem Träger eines schwierigen Amtes, dem Inhaber eines höchst exponirten Postens, eine Summe von Sympathien zuzuführen, wie sie vorher vielleicht niemals ein Leiter des Polizeiwesens Breslaus sich zu erringen gewußt hat. Die Ansprache, welche der damalige Ober-Bürgermeister von Breslau, Hobrecht, mit der Ueberreichung des Ehrendiploms an den Polizei-Präsidenten verband, der im Juni 1870 aus Breslau schied, um bei der Regierung in Schleswig als Regierungs-Vice-Präsident einzutreten, kennzeichnete in überaus klarer und zutreffender Weise das Schwierige und Verantwortungsvolle der Stellung des Chefs der Polizeibehörde in einer großen Commune. Unsre Gesetzgebung in Bezug auf das Verhältniß zwischen der königlichen Polizei- und der communalen Selbstverwaltung ist, so sagte Hobrecht, eine wahre Brutstätte von Conflicten und Reibungen. Schon die allgemeine Definition dessen, was gesetzlich Polizeisache und was Communalsache ist, würde einen unbefangenen Fremdling in Bestürzung versetzen. Nach der Städteordnung ist unter einer Communalsache eine Gemeindeangelegenheit zu verstehen, oder unter einer Gemeindeangelegenheit eine Communalsache — damit basta! Die allgemeinen Andeutungen des Landrechts über die Aufgaben der Polizei haben nie eine gesetzliche Ausführung erhalten. Am vollständigsten hat man in jenem bekannten Gesetze vom Jahre 1850 diese Aufgabe zu begrenzen versucht. Dort heißt es: Zu den Aufgaben der örtlichen Polizeiverwaltung gehört a. der Schutz der Person und des Eigenthums, b. die Fürsorge für den öffentlichen Verkehr, c., d. u. s. w., endlich x.: alles Andre, was sonst noch im Interesse der Einzelnen und der Gemeinden geordnet werden muß. Vertieft man sich in die Gesetzgebung über die einzelnen Materien, so wird es nicht besser, sondern nur schlimmer, und wir verlieren vollends die Fassung, wenn wir lesen, daß der eine Theil commandiren, der andre aber bezahlen soll. Hier aber sieht man wieder — so sagte Hobrecht im unmittelbaren Hinblick auf die Art der Amtsführung Ende's, — daß, während die besten Institutionen in den Händen charakterloser Menschen werthlos werden, tüchtige Männer auch unvollkommene und mangelhafte Institutionen der Freiheit und dem Fortschritte dienstbar machen können. Als Kern der Verdienste Ende's bezeichnete alsdann Hobrecht den Willen und die Fähigkeit desselben, „die Rechte Anderer zu achten und die Förderung der Sache immer höher zu stellen, als die Entscheidung jener kleinlichen Machtfragen, die sich überall eindrängen.“ Trotzdem Ende immer die Fahne der Treue gegen seine königliche Obrigkeit hochgehalten hat und die städtischen Behörden allzeit festgestanden haben in der Wahrung und Vertheidigung bürgerlicher Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, haben alle Betheiligten zusammen wirken können in ungestörter Harmonie. Der Breslauer Polizei-Präsident handelte nach einem Programm, das er selbst in seiner Erwiderung auf die erwähnte Ansprache Hobrechts dahin zusammenfaßte: „Ich war mir bewußt, daß ich für die öffentliche Ruhe und Ordnung dieser Stadt verantwortlich sei und war daher Willens und fest entschlossen, von den Mitteln, mit denen ich durch Verfassung und Gesetz ausgerüstet war, eintretenden Falls den ausgedehntesten Gebrauch zu machen; ich war mir aber auch bewußt, daß Strenge und Energie des Beamten allein nicht hinreichen, gute Früchte zu tragen, sondern damit die eigene Achtung vor dem Gesetz, Gerechtigkeit gegen Jedermann und Wohlwollen gegen alle Schichten der Bevölkerung Hand in Hand gehen müssen. In diesem Sinne suchte ich auf die Gegensätze, die in hiesiger Stadt vorhanden waren, und in jedem Gemeinwesen vorhanden sind und vorhanden sein müssen, wenn nicht Erschlaffung und Stagnation eintreten sollen, versöhnend einzuwirken, in diesem Sinne war ich bestrebt, das oft und viel geschmähte Institut der Polizei populär zu machen, d. h. den Beweis zu liefern, daß eine richtig geleitete Polizei für alle ehrlichen Leute eine Wohlthat und die beste Freundin aller wohlgesinnten Bürger ist.“ Und weil Ende stets in diesem Sinne gewirkt hat, darum bewahrt die Bewohnerschaft ihrem Ehrenbürger auch über das Grab hinaus ein treues und dankbares Gedächtniß!

Es lag in der persönlichen Liebenswürdigkeit seines Wesens, in seinem humanen Sinn begründet, daß er in seinen Beziehungen zum Publikum sich überall persönliche Verehrung errang; dem angesehenen Bürger wie dem geringsten Einwohner der Stadt war er stets zugänglich; mit Freundlichkeit und Geduld hatte er für alle die tausend verschiedenen Anliegen, Bitten und Gesuche, mit denen seine Zeit fast täglich in Anspruch genommen wurde, ein offenes Ohr; und fand er, daß die Sache eine gerechte und billige war, wurde sie sofort mit großer Raschheit erledigt. Eine Eigenschaft zierte ihn noch, die man nicht gar zu oft bei Beamten in ähnlicher Stellung findet; er maß die Bedeutung der Presse nach ihrem Werthe richtig ab und widmete ihr, die so oft zur Vertretung berechtigter öffentlicher Interessen das Wort ergreift, die größte Aufmerksamkeit. Kein Tadel, kein wohlmeinender Wink, kein Wunsch, welche durch sie zum Ausdruck kamen, ging ihm verloren; er prüfte, forschte nach, und erwies sich das Eine oder das Andere als begründet, so stellte er mit rascher Entschlossenheit das Unzuträgliche ab und schuf Zweckmäßiges und Nutzbringendes. So erweiterte er den Kreis seines amtlichen Wirkens vielfältig und behielt immer noch Zeit übrig, um auch den Anforderungen, die Humanität und Menschenliebe an ihn stellten, zu genügen. Für Hebung der Sittlichkeit, für Milderung der Noth und des Elends in den unbemittelten Klassen war er unablässig thätig. Gern rühmen wir ihn in dieser kurzen Schilderung seines Wirkens als einen der Mitbegründer des Aufsichtsvereins für Kostkinder und der Suppenanstalten, als einen Freund und Wohlthäter der Armen. Diesen Zug in seinem Wesen mußten wir erwähnen, um uns das Bild des Ehrenbürgers von Breslau noch einmal in möglichster Vollständigkeit vor Augen zu führen.

Ueber den Lebensgang des Dahingeschiedenen ist Folgendes zu berichten: Carl Ludwig August Freiherr von Ende war geboren am 18. Mai 1815 zu Waldau bei Kassel, wo sein am 11. April 1834 in Weißenfels als kgl. preußischer Forstmeister verstorbener Vater damals als kurhessischer Forstrath angestellt war. Im Jahre 1835 bestand er das Abiturientenexamen auf dem Gymnasium in Schulpforta und studirte von da bis 1838 in Berlin Jura und Cameralia, hauptsächlich als Schüler Savigny's und Hoffmann's, eines Bahnbrechers der Statistik. Seine erste Ausbildung als praktischer Jurist erhielt er nach bestandenem Auscultatorexamen bei dem Kammergericht; 1840 bestand er die Prüfung als Regierungsreferendar, 1844 die höhere Staatsprüfung, um alsbald die interimistische Verwaltung des Landrathsamtes in Mühlhausen zu übernehmen. In demselben Jahre noch ward er an die Regierung in Frankfurt a. O. versetzt, und zwei Jahre später sehen wir ihn als persönlichen Hilfsarbeiter des Oberpräsidenten von Wedell in Breslau. Im Jahre 1847 übernahm er zuerst commissarisch, dann auf Wunsch der Kreisstände definitiv als Landrath die Verwaltung des Kreises Waldenburg. In den kritischen Zeiten der revolutionären Bewegung des Jahres 1848, der Hungersnoth und andrer Calamitäten verwaltete Ende sein Amt zwar mit Festigkeit, aber doch mit einer Milde und Humanität, die ihm den wärmsten Dank und die Zuneigung aller Schichten der Bevölkerung einbrachten. Das ihm entgegengebrachte Vertrauen zeigte sich u. A. darin, daß er im Jahre 1848 in die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt gewählt wurde; hier und später als Mitglied der zweiten preußischen Kammer gehörte Freiherr von Ende zum „rechten Centrum“ (Partei Gagern resp. Fraction Bodelschwingh). Die Stadt Waldenburg verlieh ihm als Dank und Anerkennung für seine Wirksamkeit das Ehrenbürgerrecht. Von 1853 bis 1862 war Frhr. von Ende Landrath des Kreises Breslau, und durch Cabinetsordre vom 12. April des zuletzt genannten Jahres wurde er zum Polizeipräsidenten von Breslau ernannt. In dieser Stellung verblieb er bis zum Juni 1870, wo er zum Regierungs-Vice-Präsidenten von Schleswig befördert wurde; 1873 wurde er Regierungs-Präsident in Düsseldorf und 1876 Ober-Präsident von Hessen-Nassau. Dieses Amt verwaltete er bis zu seinem in das Jahr 1881 fallenden Austritt aus dem Staatsdienst. Die letzten Jahre seines reichgesegneten Lebens verbrachte er in Blasewitz bei Dresden. Vermählt war Frhr. von Ende mit Eleonore Gräfin Königsdorff; unter den ihn jetzt betrauernden Angehörigen seiner Familie befindet sich u. A. als Schwiegersohn der Geh. Commerzien-Rath Krupp.

Für die persönlichen Gesinnungen des Dahingeschiedenen spricht ein von seiner Hand für einen politischen Freund geschriebenes Albumblatt, in welchem es heißt:

„Ein Jeder streite für den Altar, für den Thron und für die Hütte, aber der Altar soll der Fußschemel Gottes, nicht der Heuchelei sein; der Thron soll auf der Liebe des Volkes, nicht auf den Lüsten einer eigennützigen und ehrsüchtigen Partei begründet sein, und die Hütte soll die Burg des freien Mannes sein.“

* * *

• **Ein neuer täglicher Schnellzug auf der Strecke Hamburg-Breslau-Berlin-Oderberg.** Wie uns von amtlicher Seite mitgetheilt wird, werden an Stelle der jetzt zwischen Berlin-Breslau-Oderberg-Budapest-Konstantinopel wöchentlich einmal verkehrenden Orient-Courierzüge Nr. 25 und 26 vom 1. October d. J. ab täglich verkehrende Schnellzüge zwischen Hamburg-Berlin-Breslau und Oderberg zum Anschluß an den Nachtschnellzug 4 Krakau-Oderberg-Wien nach folgendem Fahrplane zur Einführung kommen:

Vm. 8³⁵ ab	Hamburg	an 5³⁹ Nm.
Nm. 2¹² an	Berlin Friedrichstraße	ab 11⁵³ Vm.
„ 2⁴⁰ ab	dto.	an 11¹⁵ „
„ 8³⁰ an	Breslau.	ab 6⁰⁰ „
„ 9⁰⁰ ab	dto.	an 5⁴⁵ „
Vm. 12⁵⁰ an	Oderberg	ab 2⁰⁰ „
„ 1¹⁵ ab	Oderberg } Personen-Zug	an 12¹⁶ Vm.
„ 7²⁵ an	Wien }	ab 2²⁵ Nm.
Vm. 4²¹ ab	Oderberg	an 1⁰⁸ Vm.
„ 7²⁵ an	Krakau	ab 9³⁷ Nm.

Diese Züge werden nur 1. und 2. Wagenklasse führen und zwischen Breslau und Oderberg nur auf den Stationen Brieg, Oppeln, Cosel-Kandrzin und Ratibor halten.

Ob die Anschlußzüge von Oderberg über Ruttek nach Budapest und Konstantinopel auch nach dem 1. October in der bisherigen Weise werden bestehen bleiben, ist noch nicht entschieden.

• **Zur Sedanfeier.** Der Gedenktag an die Capitulation bei Sedan wird auch in diesem Jahre in bekannter Weise feierlich begangen werden. Das Liebesmahl des Landwehr-Offizier-Casinos wird um 5 Uhr im großen Saale des Concerthauses, das Fest des Breslauer Kriegervereins im Schießwerder stattfinden. Letzteres besteht in einem Concert der Capelle des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments, in Feuerwerk, Illumination und Tanzkränzchen. — Auch die Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft hat wieder ihr Sommerfest auf diesen Tag verlegt und bereitet ein Promenaden-Concert und eine prächtige Illumination ihres schönen Gesellschaftsgartens vor.

• **Landtags-Ersatzwahl.** Durch das Ableben des Rittergutsbesitzers Barchewitz zu Groß-Merzdorf bei Schweidnitz ist das Mandat desselben als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau erloschen und eine Ersatzwahl erforderlich geworden. Der Tag zur Vornahme der erforderlichen Wahlmänner-Ergänzungswahlen wurde auf Sonnabend, 28. September cr., und der Tag für die vorzunehmende Abgeordneten-Ersatzwahl auf Sonnabend, 12. October cr., festgesetzt.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied der Stadt-Baudeputation; 1 Curator der Victoriaschule; je 1 Vorsteher für den 44., 96., 136. und 156. Stadtbezirk; je 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 82. und 121. Stadtbezirk; 1 Curator der Gas- und Wasserwerke; 1 Mitglied der Markt-Deputation; 1 Mitglied der Sicherungs-Deputation; ein Mitglied des Sparkassen-Curatoriums und 1 Vorsteher für die evangelische Elementarschule Nr. 18. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

=ββ= **Ernennung.** An Stelle des verstorbenen Rathssecretärs Klein ist zum Vorsteher des magistratualischen Bureaus II der bisher im städtischen Rechnungs-Revisions-Bureau als Rechnungs-Revisor thätig gewesene Rathssecretär Kleinert ernannt worden. Das Bureau II umfaßt die Verwaltung der städtischen Güter, Forsten, des städtischen Grundeigenthums 2c.

1 **Regelung des Stimmrechts und obligatorische Einführung gewählter Gemeindevertretungen.** Dem Minister des Innern ist es

---

klagte man das frühe Ende des unvergleichlichen Kindes, ja Manche wendeten sich in ungerechtem Unwillen gegen die Mutter, die die Tochter zu sich nach Wien gerufen, sie der Gefahr des damals dort permanent herrschenden Typhus ausgesetzt hätte, und Gerüchte wurden umhergetragen, die an Unwahrheit und Gehässigkeit gegen die fern von Weimar lebende Familie alles Maß landläufiger Bosheit überschritten.

Nach dem Tode ihrer Tochter begab sich Frau von Goethe mit ihren beiden Söhnen nach Rom, wo ihr Gatte an der Pyramide des Cestius ruhte. Es war eine ihrer ersten Sorgen, bei einem der besten Bildhauer eine Statue Alma's aus weißem Marmor zu bestellen, welche ihr Grab in Wien zu schmücken bestimmt sein sollte. Doch traten inzwischen Ereignisse ein, welche Frau von Goethe bestimmten, die fertig gestellte Porträtfigur einstweilen in Weimar aufzubewahren. Es scheint, als habe ihr und den Angehörigen der Gedanke eines gemeinsamen Grabes der Goethe'schen Familie vorgeschwebt, auf welchem Alma als Genius des Hauses thronen sollte.

Bei der Abreise nach Italien, sowie auch später bei ihrer völligen Loslösung von Wien hatten Alma's Mutter und Brüder dafür gesorgt, daß die Grabstätte in stetem Blumenflor erhalten werde. Allein keine Inschrift bezeichnete die Stelle, an welcher Goethe's Enkelin in fremder Erde bestattet war, und nur Wenige kannten den Namen des Kindes, das hier ruhte. Da aber die kleine Schaar dieser Wissenden sich immer rascher minderte, nach Frau von Goethe's und Wolf's Hinscheiden (1883) Alles, was hier verfügt werden durfte, nur noch in der Hand des einzigen und letzten, Alles für kommende Tage vorbehaltenden Sprößlings der Goethe'schen Familie lag, war zu befürchten, daß das Erwünschte hier niemals geschehen werde.

Da aber wurden die für diese Angelegenheit sich interessirenden alten Freunde in Wien im Sommer 1885 durch die Kunde überrascht, „die seit 40 Jahren auf dem Währinger Friedhof ruhenden sterblichen Reste der Jungfrau Alma von Goethe seien ihrem Grabe entnommen und nach Weimar gebracht worden“. — Eine hohe Hand hatte, wie man sich erzählte, hier zartfühlend eingegriffen und den tiefempfundenen Wunsch, die Reste der Tochter mit denen der Mutter in gemeinsamem Grabe zu betten, thatkräftig durchführen lassen.

Bei Oeffnung des Grabes aber zeigte sich eine merkwürdige Erscheinung: Alma's wunderschönes, einst die lieblichste Stirn krönendes goldenes Haar war in der üppigen Fülle seiner reichen Flechten nach 40 Jahren noch unversehrt vorgefunden worden.

Seit dem Tage dieser Ausgrabung steht die Gruft leer, Feuernelken, aus früheren Tagen hier wuchernd, blühen noch auf dem Grabe in bunter Verwilderung. Grabgitter, Steine, Gruftdeckel waren dem Todtengräber geschenkt worden, der dieselben sofort veräußerte; nur die unfern des Grabes stehende hölzerne Bank, auf welcher Frau von Goethe und ihr Sohn Walter oft stundenlang verweilten, hat sich noch erhalten.

rn.

Die trojanischen Ausgrabungen Schliemanns.

Ueber die trojanischen Ausgrabungen Schliemanns hatte, wie in dem Berichte über den Wiener Anthropologencongreß mitgetheilt war, ein Hauptmann a. D. Böttcher ein offenes Sendschreiben an den Congreß gerichtet, in welchem er die Behauptung aufstellte, daß Schliemann in Hissarlik nicht, wie er vorgebe, mehrere Städte mit Burgmauern und Wohnungen, sondern eine Feuernekropole gefunden habe, daß also es sich bei den Funden gar nicht um Troja gehandelt habe. Professor Virchow bezeichnete damals schon dies Sendschreiben als „einen furchtbaren Unsinn“. Jetzt veröffentlicht der Architekt Dr. W. Ch. Dörpfeld, Secretär des kais. archäologischen Instituts in Athen, in der „Nationalzeitung“ eine längere Entgegnung, in welcher er die Behauptungen Böttchers als den thatsächlichen Funden direct widersprechend erklärt und denselben auffordert, entweder seine Behauptungen zurückzunehmen, oder mit ihm nach Hissarlik zu reisen, damit sie die Ruinen gemeinsam untersuchen können. Schliemann habe sich bereit erklärt, alle Kosten der Hin- und Rückreise zu übernehmen. An Ort und Stelle werde er Herrn Böttcher die Bauwerke und Erdschichten erklären und auf alle Fragen Rede und Antwort stehen. Dörpfeld geht schon in dieser kurzen Entgegnung auf die einzelnen Behauptungen ein und stellt diesen die thatsächlich gemachten Funde gegenüber. Wir entnehmen den interessanten Mittheilungen das Folgende: Zahlreiche Gelehrte und Techniker sind bei den letzten Ausgrabungen im Jahre 1882 in Hissarlik zugegen gewesen oder haben die ausgegrabenen Ruinen später besucht und studirt. Alle haben die ältesten Hausmauern auf dem Grunde des Felsens, die stattlichen Mauern und Gebäude der zweiten Ansiedlung, die über den Trümmern der letzten liegenden zahlreichen ärmlichen Hütten und schließlich die oben über all diesen Trümmern liegenden griechisch-römischen Gebäude gesehen und ihr Vorhandensein bestätigt. Auch heute kann noch jeder Besucher sich von diesem Thatbestande überzeugen, weil an mehreren Stellen die ursprünglichen Erdmassen bis oben hin unberührt stehen geblieben sind, und so die über einander liegenden Bauwerke und Erdschichten noch ohne Mühe erkannt werden können. Auf dem an die Akropolis anstoßenden Plateau, wo die Unterstadt gelegen haben muß, sind keine größeren Ausgrabungen vorgenommen, sondern nur schmale Gräben gezogen und Löcher ausgehoben worden. In denselben wurde die Existenz von Hausmauern constatirt und zahlreiche Topfscherben gefunden, die besten und sichersten Zeugen ursprünglicher Bewohnung. Mithin ist die Behauptung, auf Hissarlik sei keine Spur von Stadt gefunden worden, falsch. Das Plateau, auf welchem die Stadt (zur Unterscheidung von der Akropolis Unterstadt genannt) erbaut war, liegt mit seiner jetzigen Oberfläche tiefer als die jetzige Oberfläche der Akropolis; aber auch zur Zeit der zweiten Ansiedlung lag der größte Theil der Unterstadt tiefer als die Akropolis. Nur die entfernteren Theile der ersteren stiegen wieder bis zur Höhe der Akropolis heran; die an die Akropolis unmittelbar anstoßenden Stücke lagen sämmtlich tiefer. Das Pflaster des alten zur Akropolis hinaufführenden Weges ist noch fast unbeschädigt erhalten und dieser ansteigende Weg ist in dem Buche „Troja“ abgebildet worden. Es kann demnach nicht zweifelhaft sein, daß man von einem Hinansteigen zum Burgberg sprechen darf. Die Akropolis hat freilich keinen großen Umfang; aber sie ist fast ebenso groß, wie die Oberburg von Tiryns und übertrifft noch manche griechische Akropolis an Ausdehnung. Zu der Akropolis gehörte eine große Unterstadt, deren Ausdehnung noch nicht genau bestimmt worden ist. Die Mauern, Thore und Thürme, deren Vorhandensein Böttcher bestreitet, hat Dörpfeld zusammen mit Schliemann selbst ausgraben lassen und genau untersucht, ebenso die Häuser und Tempel. Daß es sich nicht um Reste des Leichenbrandes und Todtencultus handelt, ergiebt ein Blick auf die Ruinen. Denn erstens enthalten die einzelnen Schichten ganz verschiedenartige Bauwerke, welche sowohl ihrer Construction nach, wie auch den innerhalb derselben gemachten Funden nach unzweifelhaft aus ganz verschiedenen Zeiten stammen. Zweitens hat aber auch die jüngere Ansiedlung oder Stadt jedes Mal einen etwas größeren Umfang als die vorhergehende, ein schlagender Beweis dafür, daß diese Ansiedelungen nicht als Terrassen gleichzeitig neben einander bestehen konnten, und daß die Bewohner der oberen Schichten von der Existenz mehrerer Unterschichten keine Ahnung hatten. Die Entstehung der einzelnen Schuttschichten erklärt sich besonders aus der vielfachen Verwendung von Lehm, sowohl in der Gestalt von Lehmziegeln für die Hausmauern, als auch in der Form einer starken Lehmschicht zur Eindeckung der horizontalen Dächer. Die in dem Schutt gefundenen Gegenstände gehören sämmtlich zum Geräth der Bewohner. Wenn einige Gegenstände von ähnlicher Form anderswo in Gräbern gefunden sind, so stimmt das zu der allbekannten Thatsache, daß man den Todten vielfach Geräthe und Schmuckstücke des täglichen Lebens mit ins Grab gegeben hat.

• **Universitätsnachrichten.** In der theologischen Facultät der Universität Göttingen wurden im vorigen Etatsjahre honoris causa promovirt: Generalsuperintendent Goßel (Aurich), Generalsuperintendent Kuhn (Helmstädt), Hauptpastor Röpe (Hamburg). Zum Licentiaten der Theologie wurde Herm. Gunkel (Lüneburg) promovirt. Die Zahl der Promotionen in der juristischen Facultät beträgt 22. Außerdem haben noch fünf Doctoranden das Examen bestanden, deren Promotion im vorigen Etatsjahr noch nicht erfolgt ist, da die Dissertation noch nicht gedruckt eingereicht wurde. In der medicinischen Facultät wurden 19 promovirt. In der philosophischen Facultät wurden 53 Promotionen bewilligt. Am 31. März 1889 waren von denselben 31 durch die nach Einlieferung der gedruckten Dissertation erfolgte Ausstellung des Diploms vollzogen. Hierzu kommen noch 14 Promotionen, die auf Grund bestandener Prüfungen aus der Zeit vor dem 1. April 1888 nach Einlieferung der gedruckten Dissertation vollzogen worden sind. — Der zum Professor der griechischen Sprache an der Universität Glasgow ernannte bisherige Repetent am New College in Oxford, Murray, ist erst 23 Jahre alt.

für die Beurtheilung der Verhältnisse der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke erwünscht, noch weitere auf statistische Feststellungen gegründete Information über die Steuerkraft der communalen Verbände, über das Maß der Belastung der Landgemeinden mit communalen Abgaben und Diensten, sowie mit Provinzial-, Kreis- und Schulabgaben; über die Höhe der Intraden des vorhandenen Gemeindevermögens und den Betrag der Schulden, über die Summen der den Landgemeinden und Gutsbezirken durch Erfüllung ihrer communalen Aufgaben erwachsenden Ausgaben zu erlangen und ferner noch einzelne thatsächliche Umstände festzustellen, welche für die Frage der Regelung des Stimmrechts bezw. der event. unter gewissen Voraussetzungen in Aussicht zu nehmenden obligatorischen Einführung gewählter Gemeindevertretungen von Erheblichkeit sind. Die bezüglichen Angaben sind von den Gemeinde- und Gutsvorständen an die Königl. Landrathsämter einzureichen.

—s— **Vom deutschen bienenwirthschaftlichen Centralverein.** In den Tagen vom 6. bis 9. September d. J. wird der deutsche bienenwirthschaftliche Centralverein zu Stettin seine dritte Wanderversammlung abhalten, mit welcher eine große Ausstellung von Bienen, Bienenproducten, Bienenwohnungen, Geräthen und Lehrmitteln verbunden sein wird. Vom Staatsministerium sind mehrere Staatsmedaillen, von der Provinz Pommern und von ihren landwirthschaftlichen Centralvereinen sind bedeutende Geldmittel bewilligt worden, so daß bereits über 4200 M. als Geldpreise ausgesetzt werden konnten; außerdem sind eine große Anzahl goldener und silberner Medaillen gestiftet worden. — Der Cultusminister hat auf Antrag des Präsidiums des genannten Centralvereins die Königlichen Regierungen davon in Kenntniß gesetzt, daß in Anbetracht der verdienstlichen Bestrebungen des Vereins den Lehrern Urlaub zu dieser Versammlung, falls sie solchen beantragen, zu ertheilen ist. Auch der Antrag, betreffend freien Rücktransport der unverkauft gebliebenen Ausstellungsgegenstände auf den unter Verwaltung des Staates stehenden Bahnen, ist genehmigt worden.

* **Wettschwimmen in Hamburg.** Man schreibt uns: Bei den großen Wettschwimmen, welche am 25. August in Hamburg stattfanden, errang die Deutsche Meisterschaft über 1500 Meter Herr Röhrs-Hamburg in 27 Minuten 18 Sec., die Meisterschaft im Springen Herr Paul Weidler, Berlin, mit 88²/₃ Pktn.; Sieger im Brustschwimmen war Wessels, Hamburg, über 300 Meter in 5 Min. 49 Sec. Breslau war durch einen Schwimmer nicht vertreten; doch fungirte Herr Oberpostsecretär Georg Kallenbach aus Breslau als Preisrichter und außerordentlicher Vertreter des Breslauer Schwimmvereins, in welcher Eigenschaft derselbe auch am 4. August in Wien thätig war, als dort die Meisterschaften von Europa ausgetragen worden waren, von Wien war übrigens in Hamburg Niemand erschienen. Es bleibt somit die Frage, ob der Wiener Verein aus sich heraus berechtigt war, die Meisterschaften von Europa auszuschreiben, eine offene.

* **Das Reisebureau R. Bartsch,** Breslau, Neue Taschenstraße 19, veranstaltet am 1., 9., 17. und 25. September weitere Reisen nach **Paris** zur Weltausstellung; der Monat September eignet sich besonders gut für einen Besuch der Weltstadt.

---

s. **Bunzlau,** 28. Aug. [Pockenkrankheit. — Bürgerjubiläum. — Abiturientenprüfung.] Durch die Familie eines Steinmetzen sind in unserer Stadt die schwarzen Pocken eingeschleppt worden. Auch nach dem benachbarten Groß-Krauschen sind sie bereits übertragen. Bis jetzt ist eine Person der Krankheit erlegen. Durch die sofort getroffenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen glaubte man die Krankheit bereits auf ihren Herd beschränkt zu haben, als heute Nachmittag die Frau eines hiesigen Schuhmachermeisters von derselben befallen wurde. Dieselbe wurde sofort in die besonders für diesen Zweck erbaute Baracke beim Kreiskrankenhause geschafft. Von der Polizeibehörde ist auf dem Rathhause eine permanente Impfstation eingerichtet. Täglich von 11—12 Uhr finden durch den Kreisphysikus unentgeltlich Wiederimpfungen statt. Viele Personen, selbst solche im vorgerücktesten Lebensalter, lassen sich hier oder privatim impfen. — Photograph Eduard Scholz feierte heute sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Vertreter des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums, welch' letzterem der Jubilar über 30 Jahre angehört hatte, übermittelten die officiellen Glückwünsche. Scholz ist der Schöpfer der schönen Promenaden-Anlagen in unserem Stadtwalde vulgo Zeche. — Das Resultat der am hiesigen Königlichen Gymnasium heute beendeten, unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hoppe stattgehabten Michaelis-Abiturientenprüfung war, daß beide Examinanden, welche sich derselben unterzogen hatten, dieselbe unter Entbindung von der mündlichen Prüfung bestanden.

Δ **Schömberg,** 26. August. [Gauturnfest.] Gestern wurde das Gauturnfest des Riesengebirgs-Gaues zugleich mit der Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins abgehalten. Das Städtchen hatte reichen Festschmuck angelegt. Da das Wetter günstig war, war der Zudrang zu demselben sehr groß. Gegen 20 Vereine, darunter mehrere aus dem benachbarten Oesterreich, waren erschienen. Nachdem früh die Gäste begrüßt worden waren, ordnete sich der Festzug auf der Liebauer Chaussee, und bewegte sich über den Markt durch mehrere Straßen nach dem Festplatz beim Schießhause. Auf dem Marktplatze begrüßte der Bürgermeister die erschienenen Gäste. Ein Fräulein sprach ein Gedicht und schmückte die Jubelfahne mit Fahnenband und Silberkranz. Auf dem Festplatze angekommen, hielt der Vorsitzende des Gaues, Lehrer Lungwitz aus Hirschberg, die Festrede, worauf bald das Turnen begann. Von 50 Turnern erhielten 12 als Preis Diplom und Eichenkranz, und andere 12 einen Eichenkranz. Abends wurde Commers und in drei Localen Ball abgehalten; die Stadt war reich illuminirt.

s. **Waldenburg,** 29. August. [Bergmännische Sterbekasse.] Am Sonntag fand für die bergmännische Sterbekasse des Waldenburger Bergreviers die diesjährige Generalversammlung statt, die von ca. 150 Vertrauensmännern und Kassirern besucht war. Nach Eröffnung derselben mit einem von dem Obersteiger Teichmann ausgebrachten Hoch auf den Kaiser erstattete der Rendant der Kasse, Calculator Gallisch, den Verwaltungsbericht pro 1888/89. Am Schlusse des Jahres 1887/88 verblieb ein Bestand von 3552 M. Hierzu traten Zinsen von ausgeliehenen und deponirten Capitalien mit 2011 M., Mitgliederbeiträge mit 24 267 M., Eintrittsgelder 997 M., Nachzahlungen 1504 M., zufällige Einnahmen 295 M., so daß die Gesammteinnahme 32 627 M. beträgt. Die Gesammtausgabe pro 1888/89 belief sich, einschließlich 19 335 M. Begräbnißgelder, auf 21 412 M.; es blieb daher ein Bestand von 11 214 M. Hierzu die Hypotheken-Capitalien in Höhe von 45 090 M. gerechnet, ergiebt ein Gesammtvermögen von 56 304 M. Aus der Statistik ist hervorzuheben, daß nach einem Zuwachs von 997 Mitgliedern die Kasse 17 586 Mitglieder zählte. Es schieden aus durch Tod 265 und aus anderen Ursachen 254, zusammen 519 Personen, mithin verblieben am Schlusse des Verwaltungsjahres 17 067 Mitglieder, nämlich 9342 männliche und 7725 weibliche. Das höchste Lebensalter der Verstorbenen betrug 92³/₄, das niedrigste 17, das durchschnittliche 48¹/₃ Jahre. Für 265 Sterbefälle wurden aus der Kasse 19 335 M. gezahlt, durchschnittlich 72,96 M. Es starben durch Verunglückung 12, durch Selbstmord 6, an Lungenleiden 113, in Folge Entbindung 11, an Altersschwäche 6, an verschiedenen Krankheiten 117 Mitglieder. In seinem Gutachten über die Lebensfähigkeit der Kasse spricht sich Dr. Georg Pietsch in Gleiwitz bejahend aus, ist jedoch entschieden gegen den in der letzten General-Versammlung eingebrachten Antrag auf Erhöhung der Begräbnißgelder, weil die Kasse noch nicht auf sicheren Füßen stehe, glaubt jedoch, daß dies bei gleichem Fortschreiten nach 4 Jahren der Fall sein wird.

l. **Königszelt,** 28. August. [Ernteertrag.] Nach der soeben erschienenen Nachweisung war der Ernteertrag im Kreise Schweidnitz im letzten Jahre pro Hektar folgender: Winterweizen 1870 Klgr., Winterroggen 1125 Klgr., Gerste 1560 Klgr., Hafer 1440 Klgr., Erbsen 1080 Kilogramm, Wicken 1080 Klgr., Kartoffeln 15 000 Klgr., Raps 1125 Klgr., Kleeheu 3200 Klgr. und Wiesenheu 3000 Klgr.

Δ **Ohlau,** 28. August. [Bau eines Schlachthauses. — Ausflug.] Behufs Baues eines öffentlichen Schlachthauses hat eine in dieser Angelegenheit thätige Commission eine Anzahl von Schlachthäusern in schlesischen Städten besichtigt, um dann zweckmäßige Vorschläge machen zu können. — Der Kreisverein junger Kaufleute hierselbst unternahm vor einigen Tagen einen Ausflug nach Klein-Peiskerau. Aus Breslau und Strehlen waren Verbandsmitglieder geladen worden, welche auch zahlreich sich betheiligten. Der Ausflug nahm einen sehr zufriedenstellenden Verlauf.

=ch= **Oppeln,** 28. Aug. [Nothstandsmeliorationen.] Ueber den Fortgang der auf Grund des Gesetzes vom 23. Februar 1881 auszuführenden Nothstands-Meliorationen können wir melden, daß inzwischen die Entwässerungs-Genossenschaften zu Knizenitz im Kreise Rybnik mit 119,774 ha, und zu Koschentin, Kreis Lublinitz, mit 187 ha durch landesherrlich vollzogenes Statut neu begründet worden sind. Außerdem ist in den Kreisen Lublinitz und Oppeln je eine Drainage-Genossenschaft gebildet; bei diesen bedarf es jedoch zunächst noch der Feststellung, in wie weit der Eintritt der widersprechenden Eigenthümer der bei dem Unternehmen zu betheiligenden Grundstücke in die Genossenschaften auf Grund des § 65 des Gesetzes vom 1. April 1879 erzwungen werden kann. — Aus 18 Gemeinden des Nothstandsbezirks liegen neue Anträge auf Bildung von Entwässerungs-Genossenschaften, und aus einer Gemeinde auf Bildung einer Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft vor; in 13 Fällen haben die einleitenden Verhandlungen behufs Herstellung der Vorarbeiten stattgefunden, während dies in den übrigen Fällen unmittelbar bevorsteht. — Das Project zur oberirdischen Entwässerung der Feldmark Sczedczik im Kreise Oppeln ist in der Herstellung begriffen.

* **Pleß,** 28. August. [Verbandstag der kaufmännischen Vereine Oberschlesiens.] Der am Sonntag hier abgehaltene Verbandstag der kaufmännischen Vereine Oberschlesiens zeigte durch seinen zahlreichen Besuch, welches Interesse die einzelnen Vereine dem Verbande entgegenbringen. Der große Rathhaussaal war bis auf den letzten Platz mit Delegirten gefüllt. Nachdem Herr Steinitz-Beuthen über das Vereinsjahr 1888/89 einen Thätigkeitsbericht erstattet und Herr Friemel-Beuthen Rechnung gelegt hatte, entspann sich eine recht interessante Debatte über die Beschickung der General-Versammlung des Central-Verbandes in Leipzig am 8. September. Während ein Theil der Delegirten dafür war, zwei Delegirte nach Leipzig zu senden, um dort öffentlich Protest gegen das zünftlerische Bestreben des Central-Verbandes abzulegen, war der andere Theil der Ansicht, daß schon ein genügender Protest darin zu finden sei, daß der oberschlesische Verband seinen Anschluß bisher nicht vollzogen hat, und auch der größte Theil der großen Handelsplätze vom Central-Verbande nichts wissen wolle. Auf Bedeutung hat derselbe überhaupt nicht Anspruch zu machen, weil derselbe trotz des vollklingenden Namens nur ungefähr 2000 Mitglieder zählt, gegenüber von Hunderttausenden Kaufleuten Deutschlands. Schließlich wurde mit erdrückender Majorität der Beschluß gefaßt, die Versammlung nicht zu beschicken. Allgemein wurde, seitens der Detailhändler besonders, über das schlechte Material an Lehrlingen bezüglich der Bildung geklagt, ebenso über den minimalen Besuch der Fortbildungsschule, der zu Kosten und Arbeit in gar keinem Verhältniß steht. Nur dann kann dem Uebel abgeholfen werden, wenn die Lehrlinge mit mangelnder Bildung staatlich zum Besuch des Unterrichts der Fortbildungsschule gezwungen werden. Herr Steinitz referirte darüber, daß er in der Angelegenheit mit dem Regierungs-Präsidenten von Bitter conferirte, daß der Verein auch an den Minister eine diesbezügliche Petition abgesandt, auf die noch kein Bescheid einging. Nächstdem kamen die Consumvereine der oberschlesischen Hütten- und Bergwerke zur Sprache. Es wurde über die Concurrenz derselben, die als Anstalten der Herrschaften von den Arbeitern betrachtet werden, so daß diese sich gezwungen sehen, dort zu kaufen, sehr geklagt. Man beschwerte sich ferner über die große Ausdehnung der Wochenmärkte, die in Folge Feilbietens von allerlei Kaufmannswaaren den Charakter eines Jahrmarktes angenommen und dem sehr belasteten Kaufmann sehr starke Concurrenz machen. Um 5 Uhr hielt Handelskammersecretär Kutschbach einen Vortrag über „die deutsche Arbeit im Auslande", der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 29. Aug. In dem Proceß Boulanger hat der vielberufene Foucault Mondion mit Berufung auf seine engen Beziehungen zum chinesischen Gesandtschafts-Secretär Tscheng-ki-tong ausgesagt, der damalige Generalquartiermeister Graf Waldersee habe den Chinesen zur „Vernichtung" der Franzosen in Tonkin Kriegspläne geliefert. Dazu schreibt ein hiesiger Berichterstatter, der Beziehungen zur chinesischen Gesandtschaft unterhält: Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß die neutrale Haltung Deutschlands in der Tonkinfrage Frankreichs und Chinas mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit durchgeführt wurde. Alle in derartiger Richtung thatsächlich gemachten Versuche des damaligen hiesigen chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao scheiterten unter dem ebenso freundschaftlichen wie beharrlichen Hinweis der deutschen Regierung auf die Unmöglichkeit, angesichts der pflichtgemäßen neutralen Haltung Deutschlands dem, wenn auch noch so befreundeten chinesischen Reiche darin dienen zu können. Wie gleichwohl Foucault dazu kommen konnte, mit einem angeblich Waldersee'schen Kriegsplane seine Pariser Auftraggeber zu täuschen, dafür giebt es für den Eingeweihten aus den seinerzeitigen thatsächlichen Vorgängen nur eine Erklärung. Sowohl aus Deutschland wie aus mehreren anderen europäischen Staaten, auch aus Belgien, waren nämlich damals bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft eine Unmasse vertraulicher Zuschriften eingelaufen, welche zumeist von nichtactiven Militärs, die irgend welche Vortheile bei den Chinesen zu erlangen hofften, herrührten und welche allerlei Vorschläge und Kriegspläne zur Bekämpfung der Franzosen in Tonkin enthielten. Einer der in solcher Weise der Gesandtschaft zugekommenen Vorschläge scheint nun schwindelhafter Weise von Foucault als vom Grafen Waldersee herrührend bezeichnet worden zu sein. Von dergleichen vertraulichen Interna der hiesigen chinesischen Gesandtschaft durch Tschen-ki-tong Kenntniß zu erlangen, konnte Foucault Mondion nicht schwer fallen, da dieser ja selbst behauptet „Secretär" Tschen-ki-tongs gewesen zu sein. Wir haben inzwischen freilich festgestellt, daß Foucault der geheime litterarische Mitarbeiter Tschen-ki-tongs war, welcher nunmehr seine Vertrauensseligkeit gegenüber dem geriebenen Foucault Mondion mit der offenen Bloßstellung durch denselben zu büßen hat.

Eine Aeußerung des Kaisers in Münster gegenüber dem Landrath von Borges über die Arbeiterschutzgesetzgebung berichtet, dem „Reichsboten" zufolge, das betreffende Kreisblatt. Danach hätte der Kaiser die vorhandenen Bestimmungen über die Arbeiterschutzgesetzgebung als nicht ausreichend bezeichnet, um die Arbeiter gegen die Ausbeutung durch das Capital zu schützen. Hierin Sorge zu tragen, sei das Nothwendigste, was geschehen müsse.

Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Bei Erörterung der vergleichsweise ungünstigen Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen im Mai d. J. und ihrer Ursachen haben wir zugleich die Gründe dargelegt, welche die Annahme einer demnächstigen Wiedereinholung sowohl auf dem Gebiete des Personen- und Gepäck- wie des Güterverkehrs rechtfertigen. Der Juni hat die Richtigkeit dieser Annahme bezüglich des Personen- und Gepäckverkehrs bestätigt; er wies gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Mehreinnahme von rund 4,6 Millionen Mark, d. h. von über 20 pCt. auf. Damit war mit einem Male das Ergebniß des Vorjahres nicht nur eingeholt, sondern überholt; denn die Mehreinnahme des ersten Vierteljahres von 1889/90 blieb nunmehr nicht viel hinter 50 pCt. der Mehreinnahme des ganzen Jahres 1888/89 mit 9,8 Millionen Mark zurück. Die günstige Entwickelung des Personen- und Gepäckverkehrs hat im Juli fortgedauert, wenn auch die Mehreinnahme nicht das ungewöhnlich hohe Maß erreichte, wie im Juni; in Folge des in diesen Monat fallenden Pfingstfestes belief sie sich doch über 1,5 Millionen Mark oder über 15 pCt. der gesammten Mehreinnahme des Vorjahres. Allerdings bilden die Sommermonate auch stets für den Personenverkehr die günstigste Periode. Immerhin erscheint es beachtenswerth, daß das erste Drittel des laufenden Etatsjahres aus demselben eine Mehreinnahme von nahezu zwei Dritteln des ganzen vorjährigen Mehrertrages lieferte. Für den Güterverkehr konnten die günstigen Factoren im Juni nur zum Theil ihre Wirkung äußern. So günstig das Pfingstfest auf den Personenverkehr wirkt, so ungünstig ist seine Wirkung für den Güterverkehr. Auch wirkten die Ausstände in der ersten Hälfte des Monats immer noch nach; die Mehreinnahme war daher minimal und betrug nur etwa 6 pCt. des vorjährigen Sommerdurchschnitts. Der Juli ließ sich aber wieder günstiger an; die Mehreinnahme von 5,3 Mill. Mark überstieg den Durchschnitt derjenigen des Vorjahres um rund 2 Mill. Mark, denjenigen der Sommermonate um nahezu 50 pCt.; sie hat aber nicht voll ausgereicht, um die Ungunst der Monate Mai und Juni auszugleichen. In den ersten vier Monaten betrug die Mehreinnahme aus dem Güterverkehr nur rund 25 pCt. der vorjährigen Mehreinnahme. Alles in Allem bleibt die Verkehrseinnahme auf den Kilometer in der Zeit bis 31. Juli 1889 hinter dem Durchschnitt des Jahres 1888/89 noch immer etwas zurück.

Der neu erschienene dritte Nachtrag der Berliner Stadt-Fernsprecheinrichtung bringt ebenfalls eine Bestätigung der Namensänderung des von Kaiser Friedrich III. benannten Schlosses Friedrichskron. Auf Seite 12 des Nachtrags ist vermerkt: „Nr. 8 Schloß Friedrichskron zu streichen"; auf Seite 10 ist unter Nr. 157 neu eingetragen: „Neues Palais".

Für die Expedition Kund ist an Stelle des Ende Juli verstorbenen Lieutenants Tappenbeck bereits eine Neuernennung erfolgt. Premierlieutenant Morgen vom Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63, welcher bereits für die Wißmann-Expedition vorgemerkt war, hat die Stelle erhalten und begiebt sich morgen, 30. August, nach Hamburg und fährt mit dem am 1. September fälligen Wörmann-Dampfer nach Westafrika ab. Hauptmann Kund hat von seiner Reise nach Kamerun, die er bekanntlich am 1. August von Hamburg aus angetreten, zweimal geschrieben, nämlich von Madeira und von Santa-Cruz. In beiden kurzen Schreiben berührt er seinen Gesundheitszustand nicht, was darauf schließen läßt, daß sein Rheumatismus sich gebessert hat. — Premierlieutenant Gravenreuth von der Wißmann-Truppe, gegenwärtig Stationschef von Bagamoyo, hat den königlich baierischen Verdienstorden von St. Michael 2. Kl. erhalten.

Aus Brüssel, 28. August, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Am Obercongo scheint es nicht recht geheuer zu sein. Der Congostaat hat dem Araberhäuptling Tippo-Tip die von ihm geforderte Lieferung von Repetirgewehren verweigert. Es muß eine Mißstimmung eingetreten sein. Der Generalgouverneur Herr Janssen ist sofort nach seiner Ankunft in Afrika nach dem Obercongo abgegangen. Drei Expeditionen mit Europäern und schwarzen Soldaten sind eilig aus Boma nach den Fällen entsandt worden. Unterm 16. Mai hat der Befehlshaber des Bangalabezirks, Lieutenant v. Kerckhoven, auf Grund des von den Stanleyfällen eingehenden Berichts: „Oeffentliche Gefahr stromaufwärts von der Mündung des Aruwimi auf der Congolinie als vorhanden" verkündet, und jedem Dampfer mit Ausnahme der dem Congostaate gehörigen Dampfer ist es verboten, das am Congo bei der Einmündung des Aruwimi errichtete Lager der Bassokos zu überschreiten. Das weist auf ernste Vorkommnisse hin, und es wäre an der Zeit, daß die Brüsseler Congoregierung mit der vollen Wahrheit hervortritt, schon um den umlaufenden übertriebenen Gerüchten ein Ziel zu setzen.

Auf den Londoner Privatwerften, deren Besitzer die Forderungen der Dockarbeiter bewilligt haben, dürfte die Arbeit heut wieder aufgenommen werden. Dies bessert aber die allgemeine Lage nur wenig; diese bleibt prekär, so lange die Kahnführer den Strike nicht einstellen; abgesehen davon, daß diese Werften nur kleinere Schiffe aufnehmen können. Im wesentlichen bleibt die Lage in den Docks in Folge der erneuerten Weigerung der Directoren, eine Lohnerhöhung zuzugestehen, unverändert. John Burns droht bereits damit, er werde das ganze Arbeiterpersonal der Londoner Pferdebahnen und Omnibus, Flußdampfer und sämmtlicher großen Speditionsgeschäfte dazu veranlassen, gleichfalls zu striken, um den Forderungen der Dockarbeiter Nachdruck zu geben und den Verkehr noch mehr zu lähmen. Die Arbeiter der Kohlenwerften, deren Forderungen gestern Abend bewilligt wurden, nahmen heute die Arbeit wieder auf, womit wenigstens ein großer Uebelstand gehoben ist. In den Eisenwerken und andern Industriezweigen mehrt sich aber die Zahl der Ausstände und die Forderung nach höheren Löhnen ist allgemein geworden. Die Lage auf dem ganzen englischen Arbeitsmarkt hat damit einen sehr beunruhigenden Charakter angenommen. (Vergl. W. T. B.)

Bei der Abreise der Arbeiterdeputation zur Pariser Weltausstellung fielen in Genua schwere Unruhen vor. Als eine große Volksmenge mit 15 Fahnen die Deputation zum Bahnhofe geleitete, erschollen unter den Fenstern des Königspalastes Hochrufe auf die Republik, sowie Pereatrufe gegen die Tripel-Allianz. Sofort stürzte sich die Polizei mit entblößten Degen auf die Menge, allein erst zwei Compagnien Militär brachen deren Widerstand. Einige Polizisten wurden verwundet, ein Brigadier erhielt eine schwere Wunde am Arm, ein Redacteur des „Secolo" einen Degenhieb über die Schulter. Die Hauptfahne der Arbeiter wurde sequestrirt. — Der „Tribuna" zufolge werden zahlreiche Deputirte sich zur Theilnahme an der Krönung des Königs Menelik nach Afrika begeben.

Unter dem vorgeschrittenen Theil der Berliner Socialdemokraten bereitet sich ein Gericht über das „Berliner Volksblatt", das bisherige leitende Organ der hiesigen Socialdemokratie, vor, das u. A. gegen Herrn Kunert Partei genommen hat. Eine von etwa 350 Personen besuchte Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins im 4. Berliner Reichstagswahlkreise faßte einstimmig den Beschluß, eine außerordentliche Versammlung einzuberufen, um Stellung gegen das „Berliner Volksblatt" zu nehmen, dessen Preis zu hoch und dessen Anzeigewesen nicht ihrem Geschmack entsprechend sei.

Am Dinstag hat die angekündigte Formerversammlung stattgefunden, um darüber zu berathen, welche Stellung die Former zu der von Hamburg eingeschickten Arbeit bei Schwartzkopff und Ziegler einnehmen sollen. Die Former Hamburgs befinden sich bekanntlich im Strike, und in der Versammlung wurde von Schwartzkopff'schen Formern hervorgehoben, daß es uncollegialisch wäre, wenn sie die Hamburger Arbeit (Cylinder) fertig machten. Thäten sie dies, so würden sie ihre Hamburger Genossen aufs Schwerste schädigen und deren Lage so verschlechtern, daß der Strike verloren wäre. Diese Ansicht schlug durch und die Former beschlossen, durch eine Deputation beim Director Kaselowski vorstellig zu werden. Dieser hat dann das Versprechen abgegeben, die Hamburger Arbeit nicht herstellen zu lassen. Die Former sprechen darüber ihre große Befriedigung aus und ein Formerstrike ist ausgeschlossen. Auch in der Ziegler'schen Fabrik ist eine Einigung erzielt worden.

Es ist schon bekannt, daß die Versilberer Berlins den Beschluß gefaßt haben, einen Lohnaufschlag von 25 Procent auf den bisher gezahlten Werkstattpreis zu fordern. Am 28. fand nun eine allgemeine Versammlung der Berliner Vergolder statt, welche die Forderung einer solchen Lohnerhöhung als vollberechtigt und begründet erachtete. Als zweite Forderung wurde hinzugefügt, daß in jeder Fabrik oder Werkstatt der Lohntarif auszuhängen sei, was trotz der Bestimmung der Gewerbeordnung in den allermeisten Fällen nicht geschehe. Beschlossen wurde, daß die Forderung am Montag, 9. Sept., in Kraft treten solle. Die Versammlung wählte eine Ausstands-Commission, welche sich mit den Fabrikanten und Principalen in Verbindung setzen soll.

Mit einer Beilage.

• **Berlin**, 29. Aug. Dem Rentier Eduard Seidel in Grünberg ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 29. August. Der Kaiser kehrte um 3 Uhr 20 Min. von Küstrin zurück.

London, 29. Aug. Die Directoren der Dockgesellschaften lehnten definitiv die Lohnerhöhung auf 6 Pence pro Stunde ab. — Der Schluß des Parlaments erfolgt morgen Mittag.

London, 29. Aug. Die Directoren der Docks erklärten sich in einer Bekanntmachung bereit, 5 Pence pro Stunde und bei Arbeit, die nicht Stückarbeit ist, 6 Pence für Ueberstunden zu bewilligen und anstatt der Contractarbeit Stückarbeit einzuführen, bei welcher die Arbeiter 6 resp. 8 Pence stündlich verdienen würden. Der Führer des Strikes, Burns, lehnte die Vorschläge ganz entschieden ab.

London, 29. August.*) Die Bank von England hat den Discont von 3 auf 4 pCt. erhöht.

Kopenhagen, 29. August. Die Könige von Dänemark und Griechenland segelten dem Zaren entgegen und bestiegen Nachmittags 2 Uhr die „Dershawa" bei Dragoer.

Kopenhagen, 29. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Familie sind heute Nachmittag 3 Uhr 50 Min. hier gelandet; von der dänischen Königsfamilie empfangen, fuhren sie durch die geschmückte Stadt nach dem Bahnhof und reisten alsbald nach Fredensborg weiter.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 29. August.

Δ **Auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf** in Köln wurde, wie wir bereits gemeldet haben, die Firma Georg Rappaport-Breslau mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Die gleiche Medaille erhielt noch von Schlesiern Karl Reißig-Warmbrunn und das Eisenhütten- und Emaillirwerk Neusalz a. O.; die silberne Medaille: Emil Keller-Striegau und Hermann Härtel-Breslau.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Am Freitag findet eine Mitglieder-Versammlung statt, auf deren Tagesordnung u. A. ein Vortrag des Gymnasiallehrers Wetekamp über „thierische Schmarotzer des Menschen" steht. Ferner wird die Straßenpflasterung für das Jahr 1890 in der Sandvorstadt einen Gegenstand der Besprechung bilden.

• **Zeltgarten.** Freitag, 30. Aug. cr., findet das letzte der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Concerte des Sieveringer Musik-Terzetts, bestehend aus den Herren Mauschka, Peer und Elges, statt. Das Sieveringer Trio hat während des hiesigen Gastspiels bewiesen, daß es gediegene Musik zu machen versteht.

ßß **Vom Lessingplatz.** Unter Leitung unseres bewährten Promenaden-Inspectors Herrn Lösener werden gegenwärtig die Anlagen in dem nordwestlichen und westlichen Theile des Lessingplatzes ihrem Abschlusse entgegengeführt.

=ßß= **Ueberfähre am Lessingplatze.** Bei der öffentlichen Ausbietung der Pacht der Ueberfähre am Lessingplatze, verbunden mit der Erhebung der Gebühren des städtischen Mastenkrahnes daselbst, hatten sich fünf Bieter eingefunden, welche ihre Gebote zwischen 400 bis 456 M. hielten. Die Verpachtung erfolgt auf die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1893.

—ρ **Flüchtig geworden.** In der zweiten Hälfte des vorigen Monats entnahm ein Handelsmann Namens Hersch Badner aus Mielec bei Tarnow in Galizien von dem Juwelier A. H. Zipper in Lemberg commissionsweise verschiedene Brillantgegenstände im Werthe von mehreren Tausend Gulden. Es waren dies: ein Brillantkamm resp. Brosche mit drei großen Brillanten in der Mitte und rund herum mit Rosen blumenartig gefaßt, ferner vier Paar Brillantboutons mit je zwei Steinen, auf denen das Gewicht eingravirt ist, und Patentverschluß, zwei Fingerringe mit je einem Brillanten, eine goldene Herrenuhrkette und zwei goldene Uhren mit den Nrn. 139 063 und 41 002. Hersch Badner ist mit diesen Werthstücken flüchtig geworden und soll sich in den letzten Tagen des Monats Juli in Breslau aufgehalten haben. Wer von dem Manne Werthstücke gekauft oder in Pfand genommen hat, möge sich bald in Zimmer 11 des Sicherheitsamtes melden.

—ρ **Verhaftungen.** Der Haushälter Paul Schell, welcher auf den Namen seines früheren Arbeitgebers verschiedene Schwindeleien verübt hat, ist gestern Abend auf der Schrotgasse durch einen Schutzmann festgenommen worden. Schell ist der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen geständig. — Ein Restaurateur auf der Bismarckstraße übergab am 20. August cr. einem Schuhmacher eine goldene Cylinderuhr im Werthe von 300 Mark mit dem Auftrage, dieselbe einem Uhrmacher zur Reparatur zu übergeben. Der Schuhmacher hat indeß die Uhr nicht an die ihm bezeichnete Adresse abgeliefert, sondern verkauft und das Geld in seinem Nutzen verwendet. Der Schuhmacher wurde heute festgenommen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Posenerstraße wohnende Arbeiter Gottlieb Rosenberg, welcher bei dem Neubau der Dombrücke beschäftigt ist, fiel heute Vormittag aus der Höhe von etwa 2 Metern in das Flußbett hinab und schlug dabei mit der linken Körperseite so unglücklich auf einen Schaufelstiel auf, daß er mehrfache Rippenbrüche erlitt. Der Arbeiter fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der auf der Laurentiusstraße wohnhafte, 15 Jahre alte Uhrmacherlehrling Heinrich A. wurde gestern von einem Hunde in den rechten Oberarm gebissen und schwer verletzt. — Dem auf der Klosterstraße wohnenden Zimmermann August W. fiel am 28. August cr. ein Balken auf die linke Hand und zerquetschte ihm einen Finger derselben. — Die 16 Jahre alte Blumenarbeiterin Antonie N. fiel gestern in einem Hause auf der Alsenstraße über mehrere Stufen einer Treppe hinab und trug dadurch eine schlimme Beschädigung der linken Schulter davon. — Der Arbeiter Thomas G., Oswitzerstraße wohnhaft, kam gestern mit der rechten Hand in die Kreissäge und erlitt eine schwere Verletzung der Hand. — Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

+ **Vermißt** wird seit dem 19. August cr. der bisher in dem Hause Neue Tauentzienstraße Nr. 72 wohnhafte Schlosserlehrling Karl König. — Ferner seit dem 25. d. Mts. der 47 Jahre alte Kassirer Albert Berg, Laurentiusstraße Nr. 15 wohnhaft. Albert Berg ist mittelgroß, hat blondes Haar, roth- und graumelirten Schnurr- und Backenbart, und trug einen grauen Ueberzieher, blau- und brauncarrirten Stoffanzug, dunkle Schirmmütze und Ledergamaschen.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 44 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einer Mechanikersfrau auf der Weidenstraße ein Portemonnaie, enthaltend 18,55 Mark und ein preußisches Lotterieloos Nr. 156867; einem Kaufmann auf der Tauentzienstraße mittelst Einbruchs ein Geldbetrag von 53 Mark; einer Tischlersfrau auf der Gartenstraße eine silberne Cylinderuhr. — Abhanden kam: einem Fräulein auf der Adalbertstraße ein Corallenarmband; einer Hammerführersfrau aus Borsigwerk ein Portemonnaie mit etwa 20 M. Inhalt. — Gefunden wurden zwei Portemonnaies mit Geldinhalt. — Am 7. Juli d. J., Abends, hat ein Droschkenführer von einem Herrn, den er vom Christophoriplatze nach der Gräbschenerstraße fuhr und der kein Geld mehr bei sich führte, einen goldenen Siegelring als Sicherheit statt der Zahlung erhalten. Der Führer jener Droschke wird aufgefordert, sich bald im Zimmer 17 des Königl. Polizei-Präsidiums zu melden.

Handels-Zeitung.

• **Ueber den Stand der österreichischen Valuta** schreibt die „N. Fr. Pr." Folgendes: Die Preise für die Valuten waren in der letzten Zeit fortwährend rückgängig, und man hat daraus gefolgert, dass ein bedeutender Effecten-Export vorhanden sein müsse, da doch von Operationen für Rechnung des Getreide-Exportes keine Rede sein kann. Es mag nun sein, dass die neue Preissteigerung, die den Actien der Böhmischen Bahnen zu Theil geworden ist und vor Allem von Berlin ausgeht, dem Wiener Platze ansehnliche Beträge von Marknoten zugeführt hat. Zu einem Theile mögen auch Abgaben für Rechnung des Zuckerexports mitgewirkt haben. Allein all dies würde zur Aufklärung der Bewegung nicht ausreichen. Viel richtiger dürfte die Annahme sein, dass grosse Valuten-Engagements à la hausse bestehen, welche eingegangen wurden, als die ersten Nachrichten über die schlechte Ernte auftauchten, und dass daher eben viel Waare vorhanden ist und immer angeboten wird. Darauf weist der Report in Marknoten hin, das heisst, der Preis, welcher für die Prolongation eines Kaufgeschäftes gezahlt werden muss. Derselbe beträgt 12 Kr. für 100 M. und einen Monat, stellt sich daher, vom heutigen Course berechnet, auf circa 2½ pCt. Wer nun Marknoten in Kost nimmt und dieselben in Deutschland für das dortige Prolongations-Geschäft verwendet, erhält bei dem jetzt geltenden Satze von 4 pCt. für sogenanntes Ultimogeld eine Verzinsung von 6½ pCt.

• **Neue Actien-Gesellschaft „Zwirnerei und Nähfadenfabrik"** Aus Augsburg wird dem „B. T." geschrieben: In hiesiger Umgebung werden Unterhandlungen zum Ankauf eines grösseren Grundcomplexes behufs Erbauung einer neuen Actien-Zwirnerei und Nähfadenfabrik gepflogen; betheiligt sind daran Berliner und Frankfurter Finanzkräfte.

• **Dividendenschätzungen von baierischen Bierbrauereien.** Der „Frankf. Ztg." werden aus München folgende Dividendenschätzungen gemeldet: Löwenbrau mindestens 16%, Bürgerliches Brauhaus 7½%, Hackerbräu 5—6%, Münchener Kindl 0.

Ausweise.

London, 29. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 12 301 000 Pfd. Sterl., Notenumlauf 24 836 000 Pfd. Sterl., Baarvorrath 20 936 000 Pfd. Sterl., Portefeuille 20 939 000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 25 406 000 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 4 600 000 Pfd. Sterl., Notenreserve 11 565 000 Pfd. Sterl.

Paris, 29. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 4 231 000, Abn. Silber 13 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 52 556 000, Gesammtvorschüsse Abn. 2 574 000, Notenumlauf Zun. 8 826 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 9 205 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 32 637 000.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Die General-Direction der sächsischen Staats-Eisenbahnen hatte zur Lieferung ausgeschrieben: u. a. 1) 100 000 Stück kieferne Querschwellen für Hauptbahnen frei Löbau, 2) 100 000 Stück frei Niederau, 3) 80 000 Stück frei Falkenstein, 4) 100 000 Stück frei Wülknitz, 5) 47 000 Meter kieferne Weichenschwellen für Hauptbahnen frei Niederau, 6) 30 975 Meter dergl. frei Wülknitz. Von den 23 eingegangenen Offerten erwähnen wir: Louis Friedmann, Breslau, ad 2 20 000 Stück zu 2,75 M. und ebensoviel zu 2,79 M.; Gebr. Goldstein, Kattowitz, ad 1 10 000 Stück zu 2,68 M. und 20 000 Stück zu 2,73 M.; Druschki & Sohn, Görlitz, ad 1 20 000 Stück zu 2,73 M., ad 2 20 000 Stück zu 2,78 M., ad 3 20 000 Stück zu 3 M.; L. Scheier, Kattowitz, ad 1 10 000 Stück zu 2,80 M. und 10 000 Stück zu 2,85 M.; D. Schlesinger & Sohn, Gleiwitz, ad 2 5000 Stück zu 2,90 M.; Rütgers & Co., Dresden, ad 1 50 000 Stück zu 2,65 M. und 50 000 Stück zu 2,70 Mark, ad 2 das ganze Quantum zu 2,75 M., ad 3 ebenso zu 2,90 M., ad 4 ebenso zu 2,70 M.; Ernst Grumbt, Dresden, ad 1 30 000 Stück zu 2,45 M., je 10 000 Stück zu 2,50 und 2,55 M., 20 000 Stück zu 2,70 M., ad 2 je 30 000 Stück zu 2,48 und 2,51 M., ad 3 30 000 Stück zu 2,68 M., ad 5 zu 1,26 M., ad 6 zu 1,32 M. Die Preise verstehen sich ad 1—4 per Stück, ad 5 und 6 per laufenden Meter.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Die bisherige Geldflüssigkeit erhielt sich trotz des Bekanntwerdens der Londoner Disconterhöhung an der Börse in ungeschwächtem Maasse und Geld zu Reportzwecken zeigte sich fortgesetzt mit 3¾ pCt. reichlich angeboten. Das Prolongationsgeschäft bewegte sich, da bereits heute Nachmittag die Scontroeinreichung erfolgt, nur noch in engen Grenzen und kann mit dem heutigen Tage als beendet betrachtet werden. — Prolongationssätze: Creditactien 0,15 bis 0,125 bis 0,175 Report, Franzosen 0,10 Deport, Lombarden 0,125 Deport, Disconto-Commandit 0,40 Report, Deutsche Bank 0,20 Report, Bochumer 0,275 Report, Dortmunder 0,225 Deport, Laurahütte 0,05 Report, Italiener 0,20 bis 0,175 Deport, Ungarn 0,10 Deport, Russische Consols 0,0625 Deport, 1880er Russen 0,25—0,375 Deport, Orient-Anleihe 0,2125 Deport, Russ. Noten 0,30 Deport glatt bis 0,10 Deport. — Die „Nat.-Ztg." schreibt zur Discontoerhöhung in London: Vorgestern hat eine Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank stattgefunden, in welcher die Frage betreffs einer Discontoerhöhung ventilirt wurde. Bankpräsident von Dechend gab einen sehr ausführlichen, mit Ziffern ausgestatteten Bericht über die Situation und wies auf die Bedürfnisse und Ansprüche hin, die sich gewöhnlich von Mitte September an bis zu Ende des Jahres steigern. Vorläufig wird wohl die Leitung der Reichsbank von einer Discontoerhöhung Abstand nehmen. Die Anlagen in Wechseln und Lombard sind bis jetzt stetig gewachsen und überragen den vorjährigen um hohen Betrag. Sollten diese Ansprüche sich etwa in den nächsten 14 Tagen steigern, so würde allerdings die Erhöhung des Disconts nothwendig erscheinen, zumal wenn gleichzeitig der Londoner Wechselcours sich erhöhen sollte. — Die Kündigungen auf dem Spiritusmarkte per September dürften dem Anscheine nach kleiner werden, als vorausgesetzt, da die im hiesigen Spirituslagerhause befindliche Waare Privatkäufern überantwortet wurde und der Raum dafür denselben auf längere Zeit vermiethet ist. Die Festigkeit des heutigen Marktes für laufende Sichten war wohl zum Theil darauf zurückzuführen, zumal man annahm, dass die Operation für Breslauer Rechnung stattgefunden habe. Demgegenüber versichert allerdings der Besitzer des Spirituslagerhauses, dass die Transaction mit einer hiesigen Firma unter der Zusicherung stattgefunden habe, dass die Einschliessung der Waare für Rechnung eines Privaten, nicht für Rechnung des Hausseconsortiums geschehe. — Der Abschluss der Hagener Gussstahlwerke per 30. Juni d. J. gestattet die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. gegen 4 pCt. im Vorjahre. — Der Aufsichtsrath der Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei beschloss, der Generalversammlung eine Dividende von 10 pCt. vorzuschlagen, gegen 8 pCt. für das vergangene Jahr. — Für Mehlsendungen nach Süddeutschland von Berlin, Riesa, Magdeburg, aus Schlesien u. s. w. werden die bisherigen Ausnahmetarife bekanntlich am 1. September aufgehoben, und es treten die höheren tarifmässigen Frachtsätze in Kraft. Um die niedrigen Frachtsätze noch auszunutzen, haben die hiesigen Mühlen noch bedeutende Quantitäten Mehl nach Süddeutschland verladen, so dass die Läger derselben wesentlich abgenommen haben. Der Platzhandel in effectiver Waare hat sich in Folge dessen etwas gebessert. — Handel sowie Notirung der Prioritäts-Actien der Stettiner Maschinenbauanstalt und Schiffsbauwerft vorm. Möller und Holberg wurde unter den üblichen Vorbehalten genehmigt.

• **Berlin**, 29. August. Aus Rom wird dem „B. T." berichtet: Die Nationalbank ernannte eine Commission zur Prüfung der Turiner Krise. Die Commission ist zur definitiven Entscheidung ermächtigt.

Berlin, 29. Aug. **Fondsbörse.** Der starke Goldabfluss aus der Bank von England, der eine Erhöhung der Bankrate nothwendig machte, verstimmte gestern die westlichen Börsen und wirkte ungünstig auf die Course der Renten. In Wien interessirte man sich für Böhmische Bahnen, welche Courssteigerungen aufweisen; Creditactien waren im gestrigen Abend- und heutigen Morgenverkehr weichend auf Betheiligung der Creditanstalt an der Magdeburger Zuckeraffaire. Wiener Privatnachrichten stellen übrigens jede Betheiligung in Abrede. Hier wurde auf alle diese erwähnten Verhältnisse kein Gewicht gelegt. Bei Eröffnung der Börse zeigte diese zwar einige Zurückhaltung; durch die sowohl auf dem Montanmarkt, als auch auf den beiden zuletzt angeführten Gebieten sehr lebhafte Bewegung nach oben, die in einer grösseren Anzahl von Papieren von starken Courssteigerungen begleitet war, erhielt der Gesammtmarkt, ausgenommen für Renten, ein freundlicheres Aussehen. Auf dem Bankenmarkt waren Handelsgesellschaft und Internationale Bank in hohem Grade bevorzugt; Handelsgesellschaft avancirte zu 180—180⅞—180⅜, 1⅛ pCt. über das gestrige Niveau. Man sprach von grossen Geschäften, mit welchen dieses Institut demnächst an die Oeffentlichkeit treten wird. Aehnliche Voraussetzungen wirkten für die Internationale Bank, die an der Börse von 123¾—125¾ (gestern 124,1) stiegen. Commanditantheile behaupteten nur den gestrigen Stand und folgten dann langsam der steigenden Richtung, Ultimo 235,80—235,60—236,10—235,60, Nachbörse 236, Credit 162,50—162,40—162,70—162,40, Nachbörse 162,25, Speculative Bergwerke anfänglich schwach einsetzend, später erholt; Bochumer 215,60—216,50—216, Nachbörse 216,25, Dortmunder 100,80—100,75 bis 101,30—101, Nachbörse 100,90, Laura 148,75—149—148,50, Nachbörse 148,60. Von inländischen Bahnen Lübecker auf Verstaatlichungsgerüchte lebhaft und steigend. Von fremden Bahnen Böhmische Transportwerthe bevorzugt; Gotthardbahn 2 Procent höher. Fremde Renten lustlos und wenig verändert; 1880er Russen 91,70, Nachbörse 91,40, Russische Noten 210,75, Nachbörse 210,50, Ungarn 85, Nachbörse 85. Inländische Anlagewerthe wenig belebt; für 4procentige Deutsche Prioritäten zeigte sich einiger Begehr, 4procentige Reichsanleihen gewannen 0,10 Procent; Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten fast geschäftslos. Amerikanische Werthe standen in der Mehrzahl in guter Frage; Northern Pacific besser bezahlt. Russische Prioritäten zogen in der Mehrzahl an. Von fremden Wechseln stieg kurz London 2 Pf. auf dortige Discontoerhöhung; Franken-Devisen lagen schwach. Kassabanken ziemlich fest, aber wenig belebt. Berg- und Hüttenwerke erfreuten sich andauernd guter Kauflust; höher notirten: Hagener Guss, Wurmrevier, Dannenbaum, Dortmunder Vorzug, Arenberg, Rositzer Braunkohle, Vulcan, Louise Tiefbau, Eschweiler, Bonifacius. Von anderen Industriepapieren erhoben sich Stassfurt (+ 1,75), Loewe (+ 3,50), Riebeck Brauerei (+ 1), Grosse Pferdebahn (+ 0,75), Hallesche Maschinen (+ 10). Billiger wurde abgegeben: Eilenburger (— 2). Archimedes 143,50.

Berlin, 29. August. **Productenbörse.** Heut lauteten auch die amerikanischen Drahtberichte matter; die anderen Märkte liessen gleichfalls ziemlich jede Spur von Besserung vermissen, und Folge dessen nahm der hiesige Verkehr für die meisten Artikel einen flauen Verlauf. — Loco Weizen matter. Für Termine lagen umfangreiche Realisationen vor, deren Unterkommen nur zu erheblich nachgebenden Coursen ermöglicht werden konnte, weil die Kauflust in keinem Verhältniss zum Angebot stand. Schliesslich war die Haltung nicht nennenswerth befestigt und der Abschlag betrug gegen gestern reichlich 1 M. — Loco Roggen still; vom Boden soll für sofortige Vermahlung ein Posten genommen worden sein, weil die langsame Fortbewegung der Schiffer solches erforderlich machte. Terminhandel hatte ähnlichen Verlauf, wie in Weizen, nur dass hier zu ermässigten Coursen sich kräftigerer Begehr zeigte, so dass der Rückgang sich für diesen Artikel auf durchschnittlich ½ Mark beschränkte; allerdings muss erwähnt werden, dass der Report etwas gewachsen ist. — Loco Hafer in geringer Waare schwer verkäuflich. Termine matter, nur laufender Monat in Deckung schliesslich ½ M. theurer bezahlt. — Roggenmehl 15—20 Pf. billiger. — Mais still. — Rüböl litt anfänglich durch fortdauernde Realisationen, hat sich schliesslich aber durch Käufe der Mühlen befestigt. — Spiritus setzte fest ein, ermattete aber durch Realisation; nahe Lieferung schloss wie gestern, spätere etwas billiger.

Posen, 29. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,90, 70er 35,30. Fester. — Wetter: trübe.

Hamburg, 29. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Aug. und per Septbr. 77½, per Decbr. 78, per März 78. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 29. Aug. Java-Kaffee good ordinary 53.

Havre, 29. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 95,50, per Decbr. 96,50, per März 97,00. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 29. Aug. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 37, weisser Zucker matt, per August 60,75, per September 41,50 per Octbr.-Januar 38,80, per Januar-April 38,80.

Paris, 29. Aug. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° weichend, loco 36,25, weisser Zucker weichend, per August 57,80, per September 40,10, per October-Januar 38,30, per Januar-April 38,30.

London, 29. August, 12 Uhr 20 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% alte Ernte 15, per October 14, 7½, per Novbr.-December 14, 4½, per Januar-März 14, 6. Verkäufer.

London, 29. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 18½, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 14⅝.

Newyork, 28. August. Fair refining Muscovados 89% 6 sh.

	28. Aug.	29. Aug.
Glasgow, 29. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	46 Sh. 9½ D.	46 Sh. 8 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 29. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Träge.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28.	29
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 40	84 10
Gotthardt-Bahn ult.	166 50	168 50
Lübeck-Büchen	196 80	196 60
Mainz-Ludwigshaf..	124 10	124 10
Mittelmeerbahn ult.	118 90	118 70
Warschau-Wien ult.	219 —	218 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	74 80	74 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	111 70	112 —
do. Wechslerbank.	107 10	108 —
Deutsche Bank.....	172 40	172 50
Disc.-Command. ult.	236 —	236 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 —	162 20
Schles. Bankverein.	134 20	135 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 60	143 50
Bismarckhütte	205 20	205 60
Bochum. Gussstahl. ult	216 10	216 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 —	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	177 50	178 10
do. Pferdebahn...	148 —	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 80	94 70
Cement Giesel.....	146 —	150 —
Donnersmarckh. ...	75 40	75 —
Dortm. Union St.-Pr.	101 70	101 50
Erdmannsdrf. Spinn.	111 40	111 50
Fraust. Zuckerfabrik	191 —	190 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	176 60	176 -
Hofm. Waggonfabrik	175 50	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	141 —	141 30
Laurahütte	149 —	148 10
NobelDyn. Tr.-C. ult.	168 —	171 50
Obschl. Chamotte-F.	147 50	148 20
do. Eisb.-Bed.	108 —	107 70
do. Eisen-Ind.	204 50	204 —
do. Portl.-Cem.	130 60	133 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 50	120 50
Redenhütte St.-Pr. .	139 20	139 20
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	189 20	190 —
do. Dampf.-Comp.	— —	122 30
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 25	189 90
do. St.-Pr.-A.	190 25	189 90
Tarnowitzer Act....	30 50	30 50
do. St.-Pr..	102 50	103 20

Inländische Fonds. Cours vom	28.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. 3½%	104 10	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 40
do. do. 3½%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 70	170 20
do 3½% St.-Schldsch	101 —	101 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe..	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	— —
do. 4½% 1879	104 50	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4%..	104 10	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 20	91 —
Italienische Rente..	93 70	93 50
do. Eisenb.-Oblig.	59 30	59 30
Mexikaner	95 90	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 60	71 60
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 50	122 70
Poln. 5% Pfandbr..	63 60	63 50
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 90
do. 6% do. do.	106 90	106 90
Russ. 1880er Anleihe	91 80	91 70
do. 1889er do.	91 40	91 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 80	96 90
do. Orient-Anl. II.	65 10	64 90
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 70	16 60
do. Loose........	71 10	70 50
do. Tabaks-Actien	98 50	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 40
do. Papierrente ..	81 20	80 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 60	171 80
Russ. Bankn. 100 SR.	211 60	210 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 48
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 50	171 65
do. 100 Fl. 2 M.	170 35	170 60
Warschau 100 SR 8 T.	211 15	210 60

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 29. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	28.	29.
Berl. Handelsges. ult.	180 12	180 25
Disc.-Command. ult.	236 75	236 12
Oesterr. Credit.. ult.	163 12	162 25
Franzosen ...... ult.	97 37	97 37
Galizier .... ult.	84 75	84 25
Lombarden ..... ult.	50 —	50 —
Lübeck-Büchen ult.	197 37	197 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 12
Marienb.-Mlawka ult.	66 25	67 37
Mecklenburger .. ult.	164 25	164 25

Cours vom	28.	29.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 37	103 37
Drtm. Union St. Pr. ult.	101 25	100 87
Laurahütte ..... ult.	149 37	148 62
Egypter .... ult.	91 —	90 75
Italiener .... ult.	93 37	93 25
Russ. 1880er Anl. ult.	91 50	91 37
Türkenloose .... ult.	71 —	70 87
Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	64 50
Russ. Banknoten . ult.	211 25	210 50
Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 —

Berlin, 29. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Gewichen.			Rüböl pr. 100 Kgr. Befestigend.		
Septbr.-Octbr. ...	191 25	189 —	Septbr.-Octbr.	65 90	65 90
Novbr.-Decbr. ...	193 25	191 25	April-Mai	62 50	62 10
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ermattend.		
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.					
Septbr.-Octbr. ...	159 50	158 50	Loco mit 70 M. verst.	37 20	37 40
Octbr.-Novbr. ...	160 75	160 25	Aug.-Septbr. 70 er.	37 —	37 —
Novbr.-Decbr. ...	162 —	161 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 40	35 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 60	56 80
August	151 50	152 —	Aug.-Septbr. 50 er.	56 —	56 40
Septbr.-October .	145 50	145 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 70	54 60

Stettin, 29. August. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			Rüböl pr. 100 Kgr. Weichend.		
Septbr.-Octbr. ...	185 —	184 —	Septbr.-Octbr. ...	68 —	66 —
Octbr. Novbr. ...	187 —	185 50	April-Mai	63 50	63 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Septbr.-Octbr. ...	156 50	156 —	Loco mit 50 M. verst.	55 40	55 60
Octbr.-Novbr. ...	158 —	157 50	Loco mit 70 M. verst.	35 80	36 —
			August-Septbr. 70er	34 50	35 —
Petroleum loco ..	12 20	12 20	Septbr.-Octbr. 70 er	34 10	34 40

Wien, 29. August. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Credit-Actien ..	305 —	303 90	Marknoten	58 25	58 25
St.-Eis.-A.-Cert.	225 15	226 25	4% ung. Goldrente.	99 65	99 65
Lomb. Eisenb..	116 15	116 65	Silberrente	84 35	84 40
Galizier	196 25	195 25	London	119 35	119 30
Napoleonsd'or .	9 46½	9 46	Ungar. Papierrente .	94 65	94 60

Paris, 29. August. 3% Rente 85, 65. Neueste Anleihe 1878 104, 20. Italiener 92, 77. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Egypter 455, 62. Behauptet.

Paris, 29. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
3proc. Rente	85 57	85 45	Türken neue cons..	16 70	16 60
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ..	61 60	62 —
5proc. Anl. v. 1872.	104 12	104 10	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 82	92 70	do. ungar. .	84⅞	84 ¾
Oesterr. St.-E.-A. .	493 75	491 25	Egypter	455 93	455 31
Lombard. Eisenb.-A.	252 50	251 25	Compt. d'Escompte	97 —	92 —

London, 29. August. Consols 97, 15. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91. —. Egypter 90, 05. Prachtvoll.

London, 29. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅝ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Consolsp.2¾% März	97 15	97 13	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	84⅜	84½
Ital. 5proc. Rente...	92¼	92¼	Berlin	— —	20 66
Lombarden	10 —	10 01	Hamburg..........	— —	20 66
4% Russ. II. Ser. 1889	91½	91 —	Frankfurt a. M. ...	— —	20 66
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 11
Türk. Anl., convert.	16½	16½	Paris	— —	25 47½
Unificirte Egypter ..	90⅜	90¼	Petersburg	— —	24 05

Frankfurt a. M., 29. August. Mittags. Credit-Actien 260, —. Staatsbahn 193, 50. Lombarden —, —. Galizier 168, 50. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 91, 30. Laura —. —. Fest.

Köln, 29. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19. 15, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 16, 00, per März 16, 30. — Rüböl loco —, per October 69, 90, per Mai 63, 70. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 29. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 180—190, Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 150 bis 156, neuer 165—172, russischer ruhig, loco 106—110, Rüböl befestigend, loco 70. Spiritus fest, per Aug.-Sept. 23¾, per September-October 23¾, per October-November 24¼, per November-December 23½. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 29. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 196, —, per März 202. Roggen loco —, per October 126, —, per März 134. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1890 —. Raps per Herbst —, per Mai 1890 —.

Paris, 29. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 80, per September 22. 60, per September-Decbr. 22, 80, per November-Februar 23, 10. — Mehl matt, per August 53, 10, per September 52, 80, per Septbr.-Decbr. 52, 60. per November-Februar 52, 60. — Rüböl ruhig, per August 66, 50, per September 66. 25, per September-Decbr. 66, 25, per April-Mai 66, 25. — Spiritus ruhig, per August 39. —, per September 39, 75, per September-December 40, 25, per April-Mai 41, 25. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 29. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 29. August, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 258, 75, Staatsbahn 193, 37, Lombarden 99⅜, Laura 144, 90, Ungar. Goldrente 85, 10, Egypter 90, 95, Türkenloose 23, 15, Mainzer —. —. — Ruhig.

Marktberichte.

• **Wolle.** Aus Posen, 27. August, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Frequenz auswärtiger Einkäufer am hiesigen Platz war während der letzten vierzehn Tage schwach und bewegten sich die Umsätze in den bescheidensten Grenzen. Man verkauft von den besseren Tuchwollen kleine Partien an märkische Fabrikanten à circa 150 M., ferner mehrere hundert Centner ungewaschene Lammwolle an Lausitzer Fabrikanten à 60 M. Für Lieferungswolle bestand vermehrte Nachfrage und wurden davon mehrere hundert Centner hier und in der Provinz von einem sächsischen Grosshändler à 117—120 Mark acquirirt. Von den feineren Tuch- und Stoffwollen haben auch in der Provinz einige grössere Verkäufe an auswärtige Grosshändler zu uns unbekannten Preisen stattgefunden. Die Tendenz ist eine feste, da die gezahlten Preise sich immer mehr zu Gunsten der Verkäufer stellen. Hier kamen in letzter Zeit grössere Posten von den feineren Tuchwollen aus dem benachbarten Königreich Polen heran; auch von Schmutzwolle wurde Mehreres aus der Provinz zugeführt.

Antwerpen, 28. Aug. Wollauction. Angeboten 1166 B. Buenos-Ayres-Wollen, davon 814 B. verkauft, 806 B. Montevideo-Wollen, davon 600 B. verkauft, 796 B. Melbourne-Wollen, davon 779 B. verkauft, 211 Ballen Sydney-Wollen, davon 211 B. verkauft, 100 B. Cap-Wollen, davon 81 B. verkauft.

Australische ½ Penny höher gegen letzte Londoner Auction.

Vom Standesamte. 29. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Dierstein**, Heinrich, Arbeiter, k., Hirschstr. 63, **Jacob**, Louise, ev., ebenda. — **Walther**, Aug., Straßenb.-Conduct., ev., Marienstraße 6, **Kipper**, Rosina, ev., Thiergartenstraße 16. — **Jäger**, Arthur, Bildhauer, ev., Schmiedebrücke 22, **Herpolsheimer**, Anna, ev., Einhorngasse 2. — **Saugerhausen**, Adolf, Klempner, k., Vincenzstr. 47, **Dietrich**, Agnes, ev., ebenda. — **Wächtler**, Wilh., Kellermeister, ev., Universitätsplatz 5, **Klotz**, Emma, ev., Langegasse 60. — **Klose**, Paul, Kellner, k., Matthiasstr. 30a, **Dauke**, Rosina, ev., Grüneiche bei Breslau. — **Guttmann**, Wilhelm, Restaurateur, ev., Kätzelohle 18, **Torelli**, Martha, ev., Hummerei 22.

Standesamt II. **Gromottka**, Gustav, Kunsttischlermeister, k., Gartenstraße 12, **Wilborn**, Emma, ev., Ernststr. 3. — **Bartnick**, Jos., Arbeiter, k., Lewaldstraße 8, **Franke**, Anna, k., Garvestraße 7. — **Siegel**, Franz, Restaurateur, k., Neue Taschenstr. 19, **Bittner**, Paul., k., Sadowastr. 78.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rösch**, Pauline, geb. Sporn, Bäckermeisterfrau, 38 J. — **Wiesenthal**, Helene, T. d. Schuhm. Franz, 1 T. — **Buchs**, Hildegard, T. d. Vicefeldwebels Carl, 14 Tage. — **Hanke**, Reinhold, Maurer, 55 J. — **Rother**, Anna, Inquilinin, 71 J. — **Tiffert**, Michaeline, geb. Petrol, Hausbälterfrau, 47 J. — **Mentzel**, Alex., Commissionär, 61 J. — **Blümel**, Antonie, geb. Arlt, Portierfrau, 52 J. — **Knichala**, Wilhelm, S. d. Tischlers Johann, 22 Stunden.

Standesamt II. **Klose**, Wilhelm, Kutscher, 56 J. — **Günther**, Fritz, S. d. Arb. Johann, 10 M. — **Wenger**, Anna, geb. Rebel, Schlosserfrau, 62 J. — **Polewka**, Caroline, geb. Jäschke, Gutsbesitzerwittwe, 75 J. — **Kärger**, Ida, T. d. Kellners Richard, 8 W. — **Heider**, Bertha, T. d. Postillons Wilhelm, 6 W. — **Rathmann**, Hedwig, T. d. Kutschers Joh., 2 J. — **Schmidt**, Elsbet, Verkäuferin, 20 J. — **Seifert**, Carl, Nachtwächter, 67 J. — **Klinkhart**, Gertrud, T. d. Kaufmanns Rudolf, 2 M. — **Kipke**, Ernestine, T. d. Arb. Gottlieb, 15 Min. — **Schliebs**, Martha, T. d. Arbeiters Gustav, 5 W. — **Heinrich**, Max, S. d. Schaffners Carl, 3 J. — **Schlenker**, Emilie, T. d. Bureaudieners Rudolf, 9 W. — **Tannheuser**, Richard, S. d. Arbeiters Carl, 2 M.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

B. **Salzbrunn**, 28. August. Nach der heutigen Nummer der Curliste beträgt die Zahl der hiesigen Curgäste 3880, die der Passanten 2583 Personen*).

§ **Trencsin-Teplitz**, 26. August. Bis Mitte dieses Monats, zu welcher Zeit die Saison ihren Höhepunkt erreicht hatte, waren bereits über 3000 Curgäste hier eingetroffen, etwa 250 mehr als bis zu dem gleichen Zeitpunkte im Vorjahre. Darunter befanden sich etwa 230 Schlesier, Breslau allein hat gegen 80 Heilungsbedürftige gestellt. Das neue Hammambad befriedigt auch die weitgehendsten Ansprüche; dagegen wird die Errichtung einer neuen Wandelhalle zur Benutzung bei Regenwetter als ein dringendes Bedürfniß allseitig empfunden. Der bisher als Wandelbahn dienende Holzbau entspricht weder dem Geschmack, noch den sanitären Anforderungen der Gegenwart. Bei dem seitens des Besitzers des Bades allezeit bekundeten Bestreben, den begründeten Wünschen der Curgäste Rechnung zu tragen, wovon die erst vor wenig Jahren eröffnete Hochquellen-Wasserleitung Zeugniß giebt, darf eine baldige Abhilfe wohl erwartet werden.

*) In unserer letzten Frequenz-Zusammenstellung waren die Zahlen durch Druckfehler falsch angegeben. D. Red.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Clara** mit Herrn Rechtsanwalt **Georg Poppelauer** aus Gleiwitz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im August 1889.

W. Jarecki und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Jarecki**, Tochter des Rentiers Herrn **W. Jarecki** in Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, im August 1889.

Georg Poppelauer, Rechtsanwalt.

[3220]

Das heute erfolgte Ableben des Ehrenbürgers unserer Stadt, Sr. Excellenz des Königlichen Ober-Präsidenten a. D.

Herrn Freiherrn von Ende,

beehren wir uns hiermit geziemend zur Kenntniss zu bringen. [2385]

Waldenburg i. Schl., den 28. August 1889.

Der Magistrat. Miessner.

Die Stadtverordneten-Versammlung. I. V.: Dr. Dierich.

Die Verlobung meiner Tochter **Rosa** mit Herrn **Julius Cohn** in Guben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [968]

Crossen a. O., 27. August 1889.

Bertha Just, geb. **Willer**.

Rosa Just, Julius Cohn, Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:

Cilly Brav, Paul Rosenthal.

Strehlen. [970] Berlin.

Max Fleischer, Flora Fleischer, geb. **Bettsack**, Vermählte. [3232]

Waldenburg i. Schl., im August 1889.

Nach längerem Leiden verschied heut Nacht mein heissgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, der Kaufmann

Salo Rabat

im Alter von 42 Jahren.

Tief betrübt zeigen dies um stille Theilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 29. August 1889.

Trauerhaus: Gartenstrasse 45, I.

Beerdigungstermin wird im Mittagblatt bekannt gegeben.

Nachruf!

Heute erhielten wir telegraphisch die Trauernachricht von dem Ableben [2408]

„unseres Ehrenbürgers"

des Kgl. Ober-Präsidenten a. D.

Herrn Freiherrn von Ende,

Ritter hoher Orden.

Während der langen Reihe von Jahren, in welchen derselbe die wichtige und verantwortliche Stelle des Kgl. Polizei-Präsidenten von Breslau verwaltete, hat er an dem Wohle der hiesigen Bürgerschaft den wärmsten Antheil genommen und nicht allein bei der Lösung der Aufgaben der städtischen Verwaltung in dankenswerther Weise uns unterstützt, sondern auch durch die humane Gesinnung, in der er die Erfüllung seiner amtlichen Pflichten stets mit der Achtung vor den Wünschen und Interessen der Bürgerschaft in Einklang zu erhalten wusste, unsere dankbare Anerkennung erworben.

Sein Andenken wird unter uns allezeit in Ehren bleiben.

Breslau, den 28. August 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Apotheker

Max Skutsch,

Ritter des Kronen-Ordens,

im 68. Lebensjahre. [2384]

In tiefstem Schmerze zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krotoschin, den 28. August 1889.

Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr.

Past. Fliedner aus Madrid.

Heute Freitag, d. 30. August, Abends 6 Uhr: Predigt in St. Elisabeth. Abends 8 Uhr: Vortrag in der Versammlung des Evangelischen Bundes im Hôtel de Silésie, Bischofstraße. Die evangelischen Männer und Frauen Breslaus sind hierdurch herzlich eingeladen. [2380]

Eintritt frei.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen: Freitag, d. 30. Aug., Abends 7 Uhr. Sonnabend, d. 31. Aug., Morg. 8½ „ An den Wochentagen: Morgens 6 Uhr, Abends 6¾ Uhr.

Verein Kobëa Ittim l'Torah.

Die Sabbath-Vorträge werden vom 31. h. in der Synagoge Sonnenstr. 25, Nachm. 3¼ Uhr, abgehalten werden. [3219]

Der Vorstand.

Thalia - Theater.

Eröffnungs-Vorstellung.
Sonntag, den 1. September 1889.
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.
Zum 1. M. hier in deutscher Sprache:
„Der Mikado." [2289]
Operette in 2 Acten von A. Sullivan.

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag, d. 30. August 1889.

Opern-Abend

der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung ihres Musikdirectors **Hugo Pohl.**
Zur Aufführung gelangen nur Compositionen aus den **beliebtesten Opern.**
Entrée 30 Pf. [2407]
oder 1 Dutzend-Billet.
Anfang 7¾ Uhr.
Morgen, Sonnabend, d. 31 cr.
Letztes Concert.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2406]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Freitag, 30. Aug. c.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle**, Professor **Ludwig von Brenner,**
und der Tiroler Duettisten
Almrausch,
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.**
Auftreten des
Mr. Leonce
und
Me. Lolla.
Täglich Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**
Anfang 7 Uhr.
Entree 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Zeltgarten.

Heute: Letztes
Großes
Doppel-Concert
von dem renommirten **Sieveringer Musik-Terzett** u. d. **Werner'schen Concert-Capelle.** [2399]
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
" " Saale 25 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Auftr. v. **Miss Electra**, Stirn-Equilibr., m. ihren dress. Vögeln, **Mr. Robsy**, i. f. bei Ronacher in Wien mit großem Erfolge executirten Zahn-Kraftproductionen, **Irma Barcarola, Betty Kühne**, Coft.-Soubr., **Flotwel**, musik. Clown, **Heyden** (neue Couplets), **Giese** und **Hintze**, Komiker.
Possen-Pantomime.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

S. B.

bittet B. S. um nähere Details. 3215

Um falschen Gerüchten zu begegnen, theile ich meinen geehrten Kunden auf diesem Wege mit, daß ich in meiner Praxis wieder vollständig thätig bin. [3231]
Hebamme Löwenfeld.

Gepr. Kindergärtner. empfiehlt sich zur tägl. stundenw. Beaufsichtigung der Schularb. inbegr. Franz., Engl., event. für Nachmittagst. Gef. Off. erb. unter **22 G.** hauptpostl. [3224]

---

1. u. 2. October
Antheile an Loosen der
Preuss. Lotterie.

1/64	1/40	1/32	1/20	1/16	1/10	1/8
M 1	1½	2	3	4	6	7½

Stan. Schlesinger,
Albrechtsstr. 9, Parterreladen,
Breslau.

Neueste Filzhüte,

leicht, zur **Reise** u. die **Uebergangs-Saison** (eleg. garn. u. ungarn.) von M. 1,50 an bis zu den feinsten, in unstreitig größter Auswahl.
M. Liebrecht,
Filzhutfabr. u. größt. Spec.-Putzgesch., **nur** Ohlauerstr. **40, nach** d. Taschenstr.

Alabastervasen und **Figuren** werden sauber gereinigt u. reparirt. **Alte Figuren** werden waschecht gemacht u. auch in „Terracotta" imitirt.
C. Matzke, Christophoriplatz 6,
Figuren-Geschäft. [3208]

Excenter-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen

aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Lincoln.**
[6277] **242 erste Preise.**
20,500 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen verkauft.
Neueste Verbesserungen an Dampfdreschmaschinen.



Keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr!
Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.
Den Excenter-Dreschmaschinen gegenüber sind alle Kurbelwellen-Drescher veraltet u. unpraktisch.
Die Excenter-Dreschmaschinen sind unerreicht
an Einfachheit der Construction,
Leistungsfähigkeit, reinem Ausdrusch, marktfertiger Reinigung, Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit des Ganges und geringem Kraftverbrauch.
Locomobilen mit neuesten Verbesserungen von 2½ bis 30 Pferdekraft.
Illustrirte Kataloge mit Zeugnissen gratis und franco.
General-Vertreter: **D. Wachtel,** Breslau,
Fabrik und Lager von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie.
Comptoir: Kaiser Wilhelmstraße Nr. 56.

Zoologischer Garten

Heute Freitag: **Concert.** Anfang 4 Uhr.
Bei warmer Witterung Abends bengalische Beleuchtung.

Verein Schlesischer Köche zu Breslau.

Am **30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** wird Herr Oberstabsarzt **Dr. Schroeter** die Güte haben, im Verein Schlesischer Köche im **Café Restaurant,** kleiner Saal, einen **Vortrag** über **eßbare und giftige Pilze** zu halten, wozu die Collegen, sowie das sich dafür interessirende Publikum freundlichst eingeladen werden. [2304]
Der Vorstand.
Carl Sust.

Breslauer Credit-Verein,

eingetragene Genossenschaft.
Dinstag, den 3. September 1889, Abends pr. 8 Uhr, im Parterre-Saale des Hotels zu den 3 Bergen (Büttnerstr. 33):
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes und Ausschusses „Auflösung und Liquidation des Breslauer Credit-Vereins, e. G." 2) Wahl der Liquidatoren. 3) Beschlußfassung über die Vertheilung des Vereinsvermögens (Reservefonds &c.).
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung und unter Hinweis auf § 18 des Statuts bitten wir sämmtliche Mitglieder um pünktliches Erscheinen. [3234]
Der Vorstand des Breslauer Credit-Vereins,
eingetr. Genossenschaft.
M. Schreiber, Director. **W. Vogt,** Kassirer. **R. Huhn,** Buchhalter. **H. Wutzdorff,** Stellvertreter.

Austern,

nur feinste Qualität, das Dutzend M. 2,50,
in
R. Lauterbach's Weinstuben,
Breslau, Tauentzienplatz Nr. 1
(Eingang und Anfahrt: Rampe). [965]

Am 1. September Wiederbeginn meines Unterrichts im **Zeichnen und Malen.**
Anna Maglitz.
Feldstr. 8, III.
Gesang-Unterricht.
Annahme neuer Schülerinnen täglich von 1—4 Uhr. [3217]
Elisabeth Maglitz,
Gesanglehrerin.

Berlin SW. Königgrätzer-Str. 107.
E. Langer, Hoflieferant
Möbel
Breslau Ring 17.
Möbelfabriken mit Dampfbetrieb und 300 Arbeitern.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.
Decorationen u. ganze Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie reeller und gediegenster Ausführung zu äusserst soliden Preisen.
Prämiirt auf fünf Ausstellungen.
Silberne und broncene Staatsmedaille.
Hamburg Neuer Wall 84.
Schweidnitz Friedrichstr. 4.

Pianinos,

neu, ×sait., in Eisen, vorzügl. Ton, schon **von 380 Mk. an,** mit mehrjähr. Garantie, empf. **Georg Cohn,** Kupferschmiedestr. 17. 3214

Haupt-Agentur

in Oppeln [972]
einer eingeführten preuß. **Feuer-Vers.-Gesellsch.** ist zu vergeben. Offerten sub **H. 24227** an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau.**

Bekanntmachung.

Der Landmesser-Eleve **Franz Neumann** zu Trebnitz, Sohn des im Jahre 1888 verstorbenen Kaufmanns Neumann zu Glatz, ist durch Beschluß von heut für einen Verschwender erklärt worden. [2393]
Trebnitz, den 24. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Offenes Strafvollstreckungs-Ersuchen.

Gegen den Schiffer **Herrmann Pohl** aus Maltsch a/Oder, daselbst am 4. September 1856 geboren, katholisch, ist aus dem rechtskräftigen Urtheile des Königl. Schöffengerichts zu Parchwitz vom 27. Juni 1889 wegen qualificirten Forstdiebstahls eine Geldstrafe von 60 Mark, im Falle der Unbeitreiblichkeit eine zwölftägige Gefängnißstrafe neben Einziehung von 6 Mark Werthsersatz zu vollstrecken. [2394]
Da sich **Pohl** verborgen hält, wird ergebenst ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und an die nächste Gerichtsbehörde abzuliefern, welche um Beitreibung der Geldstrafe und des Werthsersatzes event. um Vollstreckung der Gefängnißstrafe und entsprechende Benachrichtigung ersucht wird.
Parchwitz, 12. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Durch § 5, Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges. S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges. S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Berlin-Anhaltischen Eisenbahn,** nämlich: [2116]

der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen La. C., Privilegium vom 25. August 1875,

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½-procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½ procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu Berlin, Leipziger-Platz Nr. 17, unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 15. August 1889.
Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt, und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Die eingereichten Obligationen können nach einiger Zeit wieder in Empfang genommen werden. Sind die Obligationen durch Vermittelung der Post eingereicht worden, so erfolgt die Rücksendung auf demselben Wege unter voller Werthangabe, wenn eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden durch die vorgenannte Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½ procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Berlin, den 19. August 1889.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. ¼ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [0218]

Ia. Fußbodenglanzlack, schnell trocknend, von hoh. Glanz u. großer Haltbarkeit.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges.-S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Berlin-Stettiner Eisenbahn,** nämlich:

1) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen II. Emission (Privilegium vom 18. August 1856),
2) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen VI. Emission (Privilegium vom 24. April 1867)

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a) Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b) Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. April 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu Berlin, Leipziger Platz Nr. 17, oder bei der Königlichen Eisenbahn-Betriebskasse in Stettin unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 15. August 1889.
Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Die eingereichten Obligationen können nach einiger Zeit bei derjenigen Kasse, welcher sie vorgelegt worden sind, wieder in Empfang genommen werden. Sind die Obligationen durch Vermittelung der Post eingereicht worden, so erfolgt die Rücksendung auf demselben Wege unter voller Werthangabe, wenn eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden. [2114]

Berlin, den 19. August 1889.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Vertretung einer renommirten **Unfall-Versicherung** wird von einem rührigen Kaufmann für Oberschlesien gesucht. [2381]
Gefl. Offerten unter A. B. 152 Expedition der Bresl. Ztg.

Eine niederrheinische Weberei ersten Ranges, deren Fabrikat für Breslau von großer Bedeutung ist, sucht einen bei den Grossisten eingeführten, durchaus tüchtigen, soliden
Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter J. R. 153 an die Expedition der **Bresl. Ztg.** erbeten. [2388]

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges. S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges. S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Berlin-Hamburger Eisenbahn,** nämlich:

der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen III. Emission (Privilegien vom 25. Juli 1870 und 9. Februar 1880)

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin, Leipzigerplatz Nr. 17, oder bei der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Kasse in Hamburg, oder bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben. [2115]

Berlin, den 15. August 1889.
Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Die eingereichten Obligationen können nach einiger Zeit bei derjenigen Kasse, welcher sie vorgelegt worden sind, wieder in Empfang genommen werden. Sind die Obligationen durch Vermittelung der Post eingereicht worden, so erfolgt die Rücksendung auf demselben Wege unter voller Werthangabe, wenn eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Berlin, den 19. August 1889.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Mk. 15000

z. 2. Stelle auf ein Haus in bester Lage à 4½ % **sofort zu cediren.** Werth d. Grdst. 240 000 Mk., eingetragen 134 000 Mk. Gefl. Off. sub **H. 24182** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [936]

7—8000 Thaler,
zu 5%, hinter 24000 Thlr. Bankgeld, auf Haus im Innern der St. **ges.** Jährl. Miethsertr. 2800 Thlr. Off. erb. a. Hrn. **Th. Krutsche,** Weißgerbergasse.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die seit dem 2. Juni d. J. an den Sonntagen als Vorzüge der Personenzüge 405 und 406 eingelegten Sonderzüge Breslau-Oderthor—Oels und Oels—Breslau Märkisch (Breslau-Oderthor ab 5⁵⁵ und Oels ab 8⁵⁵) werden in diesem Jahre Sonntag, den **1. September**, zum letzten Male abgelassen werden. [2378]

Breslau, den 24. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten, auf den Bahnhöfen Breslau, Königszelt, Freiburg, Friedland und Frankenstein lagernden alten, für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbaren Oberbau- und Baumaterialien sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Angebote sind unterschrieben, versiegelt und postfrei mit der Aufschrift:
„Angebot auf Ankauf alter Oberbau- und Baumaterialien"
an uns bis zum
Sonnabend, den 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
einzusenden, zu welcher Zeit die Angebote im Sitzungssaale des unterzeichneten Betriebs-Amtes, Zimmer Nr. 16, in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten zur Eröffnung gelangen.

Die Verkaufsbedingungen liegen hierselbst, Zimmer Nr. 31, sowie in den Bureaux der Eingangs bezeichneten Stationen zur Einsicht aus, auch können dieselben sowie die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 75 Pfg. von unserem Bureau-Vorsteher hier in Empfang genommen werden. [2401]

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 28. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau-Halbstadt.)

Mühlen-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist eine große **Wassermühle** mit 4 Turbinen, zusammen 150 Pferdekräfte, **zu verkaufen.** Dieselbe besteht:

1. aus einer **Geschäftsmühle** neuester Construction, 12 Walzenstühle und 3 Gängen, mit einer Leistungsfähigkeit von 500 Centner Weizen oder 250 Ctr. Roggen per 24 Stunden. Siloanlage für 8000 Ctr. Getreide, Mehllagerräume und Getreideböden, [920]
2. einer **Kundenmühle** mit 4 Gängen und guter Kundschaft,
3. einer **Dampfbäckerei** mit nachweislichem Verbrauch von 10 000 Ctr. Mehl jährlich.

Sämmtliche Mühlen-, Bäckerei-, Contor- und Speicherräume sind elektrisch beleuchtet.

Es gehören dazu 3 große Detailgeschäfte mit gutem Umsatz. Die 100 Morgen betragenden Ländereien sind mit 30 M. pro Morg. verpachtet.

Wassermangel ist selbst in den trockensten Jahren noch nicht eingetreten.

Die Mühle ist seit 50 Jahren in der Familie, liegt im Regierungsbezirk Breslau, an der Hauptbahnlinie in getreidereicher Gegend. Breslau ist in einer Stunde zu erreichen. Preis 550 000 M.

Die Mühle eignet sich vorzüglich zu einer Actiengesellschaft.

Anfragen sind unter **„Mühle 1889"** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Günstiger Hausverkauf. [935]

Ein Grundstück in der Ohlauer **Vorstadt** mit

lebhafter kleiner Gastwirthschaft

ist Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Eine unkündbare Hypothek. Anzahlung **12- bis 15 000 Mark.** Offerten unter **H. 24183** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Eine **frequentirte**

Conditorei erst. Ranges

in **guter Lage Breslaus** ist mit voller Concession **unter günstigen Bedingungen zu verkaufen** oder zu verpachten. Offerten sub **H. 24184** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [939]

Erbtheilungshalber

ist ein renommirtes **Posamentier-, Tapisserie- und Weißwaaren-Geschäft** in einer größeren Garnisonstadt Schlesiens unter günstigsten Bedingungen **bald zu verkaufen.**

Offerten sub D. Z. 155 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2412]

Ein gut gehendes

Destillationsgeschäft

mit nachweislich **flottem Detailverkauf** wird zu [2390]

kaufen

gesucht. **Ausführl.** Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub D. M. 154.

Concurs-Lager!

Eine sehr schöne, fast neue

Droguen-Einrichtung

nebst Waarenbestand, 3/4 Jahre im Gebrauch, sämmtliche Gefäße mit eingebrannter Schrift, ist zu verkaufen. Werth ca. 1000 Mark. Das Lager kann von heute ab jeden Tag besichtigt werden, und findet der Zuschlag am 10. September cr., Nachmittags **4 Uhr,** an den Meistbietenden statt. [956]

Trachenberg, 28. August 1889.

Albert Neuke,
Concurs-Verwalter.

Rosen! Rosen! Rosen!

Zur bevorstehenden Herbstpflanzung empfehle ich meine umfangreichen Rosenschulen, welche in diesem Jahre, bei musterhaftem Stande, außergewöhnlich stark entwickelte Kronen und sehr gutes Wurzelvermögen haben, einer geneigten Beachtung.

Mein Haupt-Rosen-Verzeichniß nebst Nachtrag sende auf Verlangen gratis und franco. [2387]

Jauer i. Schl., den 28. August 1889.

H. Kutzner,
Lehrer u. Rosenschulen-Besitzer.

Frischen

Schellfisch,
Cabeljau,
Hechte,
Seezungen,
Steinbutten,
Lachs,
Lachsforellen,
lebende
Flusshechte,
Aale,
Schleien,
Karpfen,
Forellen,
Weissfische.
Hummern,
Prima
Holl. Austern

empfiehlt [3222]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: **Neue Schweidnitzerstr. 12.**

Frische Rebhühner,

St. v. 70 Pf. an, u. Rehw. b. **L. Adler,** Wildhandl., **Oderstr. 36,** im Laden.

1889er Gebirgshimbeersaft,

feinste Qualität, offerirt billigst **Fruchtsaft-Presserei Ed. Redlich's Nachfolger, Glatz.** [3146]

Cleopatra,

unfehlbares Mittel, dem **ergrauten Haare** seine **ursprüngliche Farbe wiederzugeben.** [962]

à Fl. 3 M.

Echt bei

R. Hausfelder,
Parfumerie,
28 Schweidnitzerstraße 28.

Wegen Anschaffung eines größeren ist ein **gebrauchter,** vorzüglicher

Cellulose-Bierfilter

zu verkaufen,

bestes System, nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen. Anfragen sub **B. Z. 250 hauptpostlagernd Breslau.** [963]

Stopfgänse

lebend oder geschlachtet pro Pfund 75 Pfennige,

Bratgänse

pro Pfund **65 Pfennige,**

Stopf-Enten billigst

Mastanstalt Scheitnig.

Bestellungen werden bei Herren **Schindler & Gude,** hier, und im **Atrium der Liebichshöhe** angenommen. [2411]

Speck,

geräuchert und ungeräuchert, offerirt das **Fettwaaren-Engros-Geschäft** von [975]

Stern & Zoepnek,
Wien, Rudolfsheim, Dadlergasse 14.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. isr. Erzieherin,

in Sprachen und Musik tüchtig, für 1 Kind nach Oesterr. z. 1. October **gesucht.** Offert. mit Zeugnißabschr. erb. u. J. E. 10 Briefk. Bresl. Ztg.

Verkäuferin.

Für mein Putz-, Weiß- und Posamentierwaaren-Geschäft suche eine mit der Branche vertraute, routinirte **Verkäuferin.**

Meldungen bitte Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. [2389]

B. Rubinstein, Bunzlau.

Ein jung. einfach. Mädchen, welches sich als [2392]

Verkäuferin

ausbilden will, wird per sofort oder später b. freier Station i. H. gesucht.

Forst i. L. **Reinsch & Krüger, Putz-Geschäft.**

Zum Antritt per 1. October **suche** ich für den **Ausschank** meines **Destillations-Geschäfts** ein streng rechtliches **Mädchen,** jüd. Confession, das auch in Handarbeiten geübt ist.

J. H. Ehrlich, [2403]
Strehlen, Regbz. Breslau.

Ein jüd. junges Mädchen, mit sämmtlichen Wirthschafts- und Handarbeiten vertraut, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** durch

Goldstab.

Eine Kellnerin

wird f. e. mittleres Restaurant für **Dresden,** von **Fritz Knape, Blasewitzerstr. 47,** sof. ges. Sof. Anerb., wenn mögl. mit Photogr., erwünscht.

Ich **suche** zum 2. October f. meine 16jähr. Tochter, evang., eine nicht zu schwere Stelle als **Küchenmädchen,** in Stadt oder Land. Selb. ist groß und stark und hat auch schon 2 Jahre i. e. feinern Küche geholfen.

Offerten sub **W. H. 16** postl. **Bohrau, Kreis Oels,** erbeten.

Empf. 1 Köch. u. 1 Stubenmädch. auf ein Landgut. **P. Grossmann,** Reußen-Ohle 4.

Verkäufer und Verkäuferinnen sämmtlicher Branchen suchen **Danke & Comp.,** Schuhbrücke 36.

Reisende,

welche die Vertretung einer alten renom. Cigarr.-Fabrik provisionsweise mit übernehmen wollen, mögen sich melden unter K. B. 3386 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 56 erbeten.

Ein Reisender,

der **Schlesien** mit Erfolg besucht hat, wird für ein **Seidenband-Engros-Geschäft** gesucht. Adressen unter **X. R. 5222** an das Annoncenbur. von **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Für meine **Colonialwaaren-Handlung** suche ich zum 1. October a. c. einen fleißigen und gewandten

Commis.

Derselbe muß ein durchaus freundlicher Expedient und von seinem Prinzipal gut empfohlen sein.

Reichenbach i. Schlesien.
[2310] **H. Arlt.**

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich zum **1. Octbr. cr. einen jüngeren** [2386]

Commis.

Marken verbeten.

Herrmann Weiss, Cosel OS.

Ein tüchtiger, selbstständiger [2316]

Verkäufer

findet bei **hohem Gehalt** per bald oder 1. October c. dauernde Stellung.

S. Glaser,
Modewaaren u. Confection, Münsterberg.

Ein junger Kaufmann, 23 Jahre alt, militärfrei, seit ca. 8 Jahren in einer bestrenommirten Colonial-Waaren-Engros-Handlung Danzigs thätig, **sucht,** gestützt auf vorzügliche Empfehlungen, veränderungshalber anderweitig **Stellung** als

Buchhalter, Correspondent [3229] **oder Reisender.**

Suchender ist firm in allen Comptoirarbeiten, doppelter Buchführ., Correspondenz u. Stenographie und vertraut im Umgang mit der Kundschaft. Gefl. Anerbietungen erb. unt. **S. F. 11** Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Galanterie-, Luxus-, Glas- u. Porzellanwaaren-Geschäft** suche per sofort event. 1. October einen durchaus tüchtigen [2410]

Verkäufer.

Gleiwitz.
Adolph Rose Nachf., N. Jacobowitz.

Ein sehr tüchtiger

Verkäufer

welcher mit d. **Herren-Wäsche-Branche** vertraut ist und sich ev. auch für die Reise eignet, **findet dauernde Stellung.**

Reflectanten wollen ihre Off. unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit bei **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **M. 1533** abgeben. [974]

Für die **Detail-Abtheilung** meiner **Leinen- und Manufacturwaar.-Handlung** suche ich bei **hohem Gehalt** per 1. Octbr. cr. einen **gewandten, selbstständigen** [953]

Verkäufer.

Ebenso kann sich ein

Lehrling

sofort melden.

S. Morawski, Beuthen OS.

Ich **suche** für mein **Destillations-Geschäft** einen zuverlässigen

Destillateur,

welcher nachweislich tüchtig auf der Reise. Gehaltsansprüche bitte ich anzugeben. [2359]

Richard Kern, Militsch.

Für das **Comptoir** meiner **Dampfmühle** in Praszka, Russisch-Polen, suche ich zum Antritt per 1. November eventuell 1. October c. einen energischen, tüchtigen

jungen Mann.

Derselbe muß in der doppelten Buchführung firm und der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein, sowie Kenntniß der Mühlen- und Getreidebranche besitzen.

Bewerbungen sind Abschrift der Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche beizufügen. [2391]

Robert Wenzel, Kreuzburg OS.

Ein junger Mann, gegenw. noch in Stell., **sucht** per 1. October als **Expedient** in einem Colonialwaaren- od. Getreide-Geschäft anderweitiges **Engagement.** [2671]

Gefl. Offerten unter C. T. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** en gros und en detail suche zum 1. October cr. einen soliden, tüchtigen

jungen Mann,

der mit Krämerkundschaft umzugehen versteht. Offerten erbitte an

Paul Gerh. Müller
[2311] **in Liegnitz,**
Breslauerstraße 6.

---

1 jung. kath., militärfr. Mann,

Gymnasial-Obersec., sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung im Comptoir einer Fabrik oder in einem Bureau. Gefl. Off. sub K. 1531 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein j. Mann, 20 Jahre alt, welcher 2 J. in 1 Destill. gel. u. Krankheitsh. seine Stellung aufgeg., **sucht,** um s. Lehrz. zu beenden, per sofort **Stell.** Gef. Off. erb. u. G. 12 Exp. Bresl. Ztg.

Für mein **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen [2383]

jungen Mann,

der die Branche genau kennt u. mit Comptoirarbeit gut vertraut ist.

Reflectanten wollen genau bisherige Thätigkeit angeben; Photogr. u. Marken sind verbeten.

J. Hahn in Gr.-Glogau.

Für mein **Producten-Engros-Geschäft** suche zum sofort. Antritt einen [2402]

Bodenmeister.

Bewerber, die bereits solche Stell. bekleidet, erhalten den Vorzug.

Moritz Danziger, Beuthen O/S.

---

1 tücht. Uhrmachergehilfe

sofort nach Auswärts **ges.** Off. u. **R. 7** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein älterer erfahrener, lediger **Wirthschafts-Beamter,** mit Amtsvorstehergeschäften vertraut, der polnischen Sprache mächtig, **findet** ev. sofort **Stellung.** Zeugniß-Abschriften (ohne Marken) erbeten. Gehalt vorläufig 360 Mark. Adr. **H. J. 143 Brieg,** Bez. Breslau, postlagernd.

Ein verh. Wirthsch.-Insp.,

34 Jahre alt, kath., poln. spr., militärfrei, noch in ungek. Stell., der früher unter meiner Leitung eine gerichtl. Sequestration führte und den ich in Folge dessen, sowie auch in seiner sonstigen wirthschaftl. Thätigkeit sehr empfehlen kann, u. der gegenw. seit 3 3/4 J. selbstst. ein 1000 Mg. gr. Gut bewirthsch., **sucht** für 1. Jan. od. 1. April 1890 dauernde **Stell.** Güt. Off. sub Rittergutsbes. G. E. 4 postl. **Lissa, Schl.**

Ein tüchtiger [930]

Ziegelmeister

für eine **Dampfziegelei Oberschlesiens** per 1. October event. 1. Januar **gesucht.** Bewerber, die auch mit der Fabrikation von Dachfalzziegeln vertraut sind, wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung der Photographie melden unter **J. O. 7675** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für m. Sohn, Ober-Secund., im Besitz des Zeugn. zum einj. Dienst, **suche ich eine Stelle** als **Lehrling** in einer hiesigen Apotheke. Off. unter Chiffre **B. F. 8** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [3213]

Für mein **Getreide-, Spiritus- u. Assecuranz-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Freimarken verbeten. [2349]

G. Proskauer, Kreuzburg OS.

Lehrling.

Zum 1. October a. c. oder früher **wird** für das Comptoir eines hiesigen großen Fabrikgeschäfts ein **Lehrling** aus guter Familie, im Besitze d. Einj.-Freiw.-Zeugn. **gesucht.** Selbstgeschr. Off. erb. sub C. F. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3211]

Ein Apothekerlehrling

wird **gesucht** von [039]

C. W. Beckmann in Neisse.

Für mein Tücher- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft **suche** ich einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt. [3227]

Moritz Moskiewicz.

Für unser **Bankgeschäft,** sowie **Cigarren- und Spirituosen-Geschäft en gros suchen** wir zum sofortigen Antritt, spätestens bis 1. Januar 1890, einen

Lehrling

aus guter Familie und mit den erforderlichen Schulkenntnissen.

Außerdem werden auch unsere **Granitbrüche in Häslicht bei Striegau** unter der Firma **A. Rolke & Co.** von hier aus verwaltet [969]

Bolkenhayn, den 27. Aug. 1889.

August Rolke & Sohn.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

für jungen Arzt

eine Wohnung (3—4 Zimmer), parterre oder 1. Etage. Adr. sub **R. 21 hauptpostlagernd.** [2400]

Umzugshalber ist

Freiburgerstr. 23

die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimmer 2c., per 1. October zu verm. Näheres daselbst von 2—4 Uhr.

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, im 2. Stock eine Wohn. per 1. October f. 120 Thlr. zu verm.

Neudorfstr. 8b,

parterre, 2 Zimmer, Küche, 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näheres parterre rechts. [2423] **Seidel.**

Ein Laden

Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [039]

Zu vermiethen

zwei schöne Zimmer mit besonderem Entree **Neue Schweidnitzerstr. 1, 2. Stock,** sehr billig. Ferner:

Fabrikräume m. Comptoir,

Kellern u. s. w., **Neue Schweidnitzerstraße 1,** im Hof. [2379]

Auskunft giebt **der Haushälter,** im Hof.

Die **Geschäfts-Localitäten** in meinem Hause, bestehend aus einem **Eckladen mit Wohnung,** in welchen seit Jahren ein Spezereiwaarengeschäft betrieben wird, sind **sofort zu vermiethen** und event. per 1. October cr. zu beziehen.

Herrmann Fraenkel,
[2382] **Ratibor,**
Zwinger- u. Troppauerstraße-Ecke.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	12	NNW 4	Regen.	
Aberdeen	760	14	WNW 1	bedeckt.	
Christiansund	754	13	still	bedeckt.	
Kopenhagen	763	14	WSW 2	Regen.	
Stockholm	762	14	S 2	h. bedeckt.	
Haparanda	759	12	SW 2	bedeckt.	
Petersburg	765	12	still	bedeckt.	
Moskau	760	11	N 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	14	WSW 4	wolkig.	
Cherbourg	767	15	S 1	Dunst.	
Helder	766	16	SW 2	wolkenlos.	
Sylt	764	17	W 2	wolkig.	
Hamburg	766	14	WSW 3	wolkig.	
Swinemünde	766	14	WSW 2	Dunst.	
Neufahrwasser	766	13	SSW 1	bedeckt.	
Memel	766	15	SSW 3	h. bedeckt.	
Paris	764	12	still	Dunst.	
Münster	768	13	SW 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	770	13	O 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	770	12	still	wolkenlos.	
München	772	14	S 1	wolkig.	
Chemnitz	770	13	S 1	bedeckt.	
Berlin	768	14	SW 2	Regen.	
Wien	770	12	NW 4	h. bedeckt.	
Breslau	770	12	W 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	767	14	O 3	wolkenlos.	
Nizza	769	18	ONO 4	heiter.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von über 770 mm liegt über Süddeutschland, eine umfangreiche Depression über Nordwest-Europa. Bei schwacher Luftbewegung, im Norden aus meist südwestlicher, im Süden aus variabler Richtung, ist das Wetter in Deutschland in den westlichen Gebietstheilen vielfach heiter, sonst trübe; die Temperatur liegt daselbst allenthalben unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: i. V. O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.